

# Adventist World

---

11/2024

---

**Die biblische  
Sicht der  
Sexualität**  
Seite 12

---

**Wenn der  
Sohn dich  
frei macht**  
Seite 18

---

**Mit Liebe  
beginnen**  
Seite 20

---





Titelfoto: Lightstock / Pixrel Creative

**20 Im Blickpunkt**

Mit Liebe beginnen  
Ted N. C. Wilson

**22 Ellen White entdecken**

Hilfen bei der Verkündigung der Wahrheit  
Ellen G. White

**24 Adventgeschichte**

Das Evangelium in Malawi  
Gorden R. Doss

**26 Fragen zur Bibel**

Verwandelt!

**27 Gesundheit & Wellness**

Die gefährliche Wahrheit über Alkohol

**28 Zeit für eine Geschichte**

Staubige Straßen

**30 Glaube im Wachstum**

Joey's dankbares Herz

## Zwei Geschenke aus Eden

von Justin Kim

Nicht eine, sondern zwei. Das erste Buch Mose beginnt mit zwei Schöpfungsberichten. Skeptiker sind schnell dabei, die Widersprüchlichkeit der ganzen Erzählung zu beklagen. Tatsächlich sind es aber zwei Geschichten, die jeweils einen bestimmten Höhepunkt hervorheben. Die erste ist bekannt; sie beginnt mit dem ersten Vers des ersten Kapitels. Sie schreitet einen Schöpfungstag nach dem anderen voran, an denen Gott *ex nihilo* (aus dem Nichts heraus) schafft, und gipfelt am siebten Tag in 1. Mose 2,1–3. Der Höhepunkt der ersten Woche ist eindeutig der Sabbat, an dem Gott ruht, segnet und heiligt.

Der zweite Schöpfungsbericht beginnt mit dem vierten Vers des zweiten Kapitels und erstreckt sich bis zum Ende des Kapitels. Die Bäume waren bereits am dritten Tag erschaffen worden ebenso wie einige Tiere am fünften Tag, die übrigen Geschöpfe und das erste Menschenpaar am sechsten Tag. Es ist klar, dass es beim zweiten Schöpfungsbericht nicht um die Reihenfolge der Schöpfungsereignisse geht. Vielmehr beschreibt die Geschichte Adams Tun und die Tatsache, dass er bei seiner Arbeit allein war. Der Höhepunkt des zweiten Berichts konzentriert sich auf die Verbindung von Mann und Frau in der heiligen Ehe, zu der Gott sie zusammenbringt und vereint.

Während im Mittelpunkt des Sabbats die Anbetung steht, ist das Herzstück der Ehe die Sexualität. Beide sind heilige Gaben, die Gott den Menschen geschenkt hat. Der Sabbat stellt die engste Bindung zwischen der göttlichen und der menschlichen Erfahrung dar; die Ehe die engste Bindung zwischen der männlichen und der weiblichen Erfahrung. Und als solche sind beide Gaben kostbar, einzigartig und einfach gut.



Allerdings bemüht sich der Feind, diese beiden Gaben – die Institutionen, die noch aus dem Garten Eden verblieben sind – anzugreifen. Die Täuschungen und Missverständnisse in Bezug auf den biblischen Sabbat und die biblische Sexualität sind zahlreich. Siebenten-Tags-Adventisten sind aufgerufen, das biblische Verständnis beider Gaben wiederherzustellen, sowohl in Bezug auf die Erfahrung als auch auf den Lebensstil und das Lehrverständnis.

Die Lehre vom Sabbat ist die ganze Menschheitsgeschichte hindurch verfälscht worden. Unsere Bewegung ist berufen, die wunderbare Gabe des Sabbathaltens, den Wert der Sabbatruhe und die Rolle des Sabbats besonders in der Endzeit als Zeichen des Siegels Gottes für sein Volk wieder ins Licht zu rücken.

Auch die Lehren über die Sexualität sind im Laufe der Menschheitsgeschichte verfälscht worden. Unsere Bewegung ist berufen, das wunderbare Geschenk glücklicher Ehen (für diejenigen, die verheiratet sind), den Wert geistlicher Familien und die Rolle gesunder Sexualität besonders in der Endzeit, in der die Dunkelheit immer mehr zunimmt, wieder ins Licht zu rücken.

So wie der Sabbat auf Gott als den Schöpfer von Zeit und Raum hinweist, zeigt uns die Sexualität Gott als den Schöpfer des menschlichen Körpers und der menschlichen Erfahrung. Gottes Gnade vergibt und gibt Kraft. Möge uns das Mut schenken, durch die Strömungen der Welt zu navigieren und dabei fest auf den Institutionen des Paradieses stehen – nicht nur auf einer sondern auf beiden.

**Ein Pastorenehepaar umarmt sich während einer Zeremonie zur Erneuerung des Eheversprechens im Rahmen einer Rüstzeit für Pastoren am 11. September in der Dominikanischen Republik. Das Ehepaar gehörte zu den über 3000 Teilnehmenden an drei mehrtägigen Rüstzeiten, die im September von der Interamerikanischen Division in Mexiko, der Dominikanischen Republik und El Salvador veranstaltet wurden.**

Foto: Daniel Gallardo/IAD



## Kurznachrichten

„Es war ein wunderbares Erlebnis, diese fantastischen Frauen kennenzulernen, die hingebungsvoll im Werk Gottes arbeiten. Sie haben mich inspiriert, selbstbewusster, liebevoller, fürsorglicher und freundlicher zu sein. Der Kongress hat mir sehr gut gefallen und ich hoffe, in Zukunft wieder dabei zu sein.“

Serimah Usek aus der englischsprachigen Adventgemeinde Petaling Jaya, über den ersten Frauenkongress in Kota Kinabalu, der Hauptstadt des Malaysischen Bundesstaats Sabah, an dem fast 800 Frauen teilnahmen. Die Sprecherinnen kamen aus dem Malaysia-Verband, der Süd-asien-Pazifik-Division und der Nord-asien-Pazifik-Division. Die Botschaften unterstrichen die Bedeutung des geistlichen Wachstums und betonten die entscheidende Rolle der Frauen in der Mission unserer Kirche.

### Adventist Review Newsletter

Möchtest du über das, was in unserer Kirche geschieht, auf dem Laufenden bleiben? Melde dich gleich an, um unseren wöchentlichen Newsletter mit aktuellen Meldungen, inspirierenden Geschichten, Videos und anderem zu erhalten (engl.).

[www.adventistreview.org/newsletter-signup](http://www.adventistreview.org/newsletter-signup)



## Wann hast du dich der Kirche der Siebentags-Adventisten angeschlossen?

Gemeindeglieder wurden gefragt, wie alt sie waren, als sie sich der Adventgemeinde angeschlossen haben.

- **44%** Seit der Geburt in der Gemeinde
- **7%** Als Kind zur Gemeinde gekommen (mit der Familie)
- **4%** Als Kind zur Gemeinde gekommen (mit der Familie)
- **15%** Als Teenager zur Gemeinde gekommen
- **25%** Als Erwachsener zur Gemeinde gekommen
- **5%** Die Gemeinde verlassen und dann zurückgekehrt



Der QR-Code führt zu allen Ergebnissen der Umfrage



N=142,547

Quelle: Weltweite Befragung unter Adventisten 2022–23

Daten bereitgestellt vom Büro für Archive, Statistik und Forschung der Generalkonferenz.

# 175

Im September feierte die Jackson-Adventgemeinde in Jackson, im US-Bundesstaat Michigan, ihr 175-jähriges Bestehen und ist damit die am längsten durchgehend bestehende Adventgemeinde weltweit. Bei der Feier wurde die Rolle der Kirchengemeinde als geistliches und historisches Wahrzeichen innerhalb der Glaubensgemeinschaft mit einem reichen Erbe an „Premieren“ betont, das noch immer Generationen von Adventisten inspiriert. Von Anfang an war die Gemeinde ein Ort von bahnbrechenden Neuerungen. Im August 1849 wurde hier die erste sabbathhaltende Adventgemeinde im Mittleren Westen gegründet. Die kleine Kirchengemeinde entwickelte sich zu einem Eckpfeiler der frühen Adventbewegung, dessen Einfluss in der gesamten Region und darüber hinaus spürbar war.

## 30 Jahre

besteht die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA in der Mongolei. Das Jubiläum wurde in der mongolischen Hauptstadt Ulaanbaatar gefeiert. Im Jahr 1994 gegründet, arbeitet ADRA Mongolei seither in Partnerschaft mit Einzelpersonen, Gemeinden, Organisationen und Regierungen, um die Lebensqualität der Mongolen durch verschiedene Projekte zu verbessern. Die Organisation hat sich auf Arbeitsgebiete wie Bildung, Katastrophen- und Notfallmanagement, wirtschaftliche Entwicklung und Existenzsicherung sowie Gesundheit und Ernährungssicherheit konzentriert. Bis heute hat ADRA Mongolei 194 Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund 34 Millionen US-Dollar verwirklicht.

„Literatur gelangt dorthin, wo wir nicht hinkommen. Ich glaube, dass Gott durch den Einsatz von Literatur wunderbare Türen für die Evangelisation geöffnet hat ... Ich denke, dass wir weiterhin Druckerzeugnisse als Ressourcen nutzen müssen.“

Eglan Brooks, Präsident des Britischen Verbandes, während der 140-Jahr-Feier des Verlags Stanborough Press. Am 8. September kamen Hunderte Kirchenleiter, Gemeindeglieder und Gäste zur Stanborough Press im englischen Grantham, um diesen Meilenstein im Dienst des Verlags zu feiern, der 1884 mit dem Auftrag gegründet wurde, das Wort Gottes in den englischsprachigen Gebieten außerhalb der USA zu verbreiten.

## Mehr als 70

Wissenschaftler und Forschende aus acht Ländern nahmen vom 4. bis 7. September in Südamerika an der 5. Konferenz über Glaube und Wissenschaft teil. Die Konferenz fand in Cochabamba und im Torotoro-Nationalpark in Bolivien statt und bot Vorträge, Workshops und eine Expedition zur Erforschung der weltweit größten Ansammlung fossiler Dinosaurier-Fußabdrücke an. Außerdem wurde das Buch *Contribuciones a la enseñanza del creacionismo* (Beiträge zur Schöpfungslehre) vorgestellt, das 20 Kapitel von 28 Autoren umfasst und Strategien zur Integration von Schöpfungsunterricht und wissenschaftlichen Erkenntnissen aufzeigt.

„Es ist eine Ehre für uns, an dieser Aktion teilzunehmen. Wir sind der festen Überzeugung, dass der Schutz der Umwelt eine Möglichkeit ist, wie wir Gottes Schöpfung ehren können. Es ist unsere Pflicht, die Natur zu bewahren, was uns Aktivitäten wie diese ermöglicht.“

Carlos Rangel, Freiwilligenkoordinator der Metropolitan Panama Vereinigung, über die 400 adventistischen Jugendlichen, die sich am 1. September an der Säuberung des Strandes Costa Del Este in Panama-Stadt beteiligten. Mit dieser Aktion sollte nicht nur die natürliche Schönheit des Strands wiederhergestellt, sondern auch der Einsatz der jungen Menschen für die Umwelt bekräftigt werden, der Teil ihres Lebens und ihrer Glaubensüberzeugungen ist. ➔



Foto: Panama Union Mission

Aus aller Welt

## Treffen von laienmissionarischen Diensten in Malaysia

Alyssa Hajon, Malaysia Missionsverband und Südasiens-Pazifik Division

Am ersten chinesischen Kongress der Outpost Centers International (OCI), der vom 10. bis 14. Juli im Wellnesszentrum Aeon Health Care in Tampin, Malaysia, stattfand, nahmen 300 Menschen aus aller Welt teil, die ein gemeinsames Ziel verfolgen: selbstunterhaltende Missionsdienste weltweit zu inspirieren, zu vernetzen und zu unterstützen. Die Veranstaltung bot den Teilnehmenden eine Plattform, um tiefe geistliche Einsichten zu gewinnen und ihre Beziehung zu Christus durch ermutigende Vorträge zu stärken.

Outpost Centers International ist ein globales Netzwerk von Laieninitiativen, die sich der Förderung des Missionsauftrages der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten widmen. Indem es Hunderte von unterstützten, selbstunterhaltenden Diensten auf der ganzen Welt miteinander vernetzt und fördert, spielt OCI eine wichtige Rolle bei der organisierten Verbreitung des Evangeliums und unterstützt die Mitglieder, die adventistische Botschaft in verschiedenen Regionen und Gesellschaften aktiv weiterzugeben, so die Verantwortlichen der Organisation.

### HINGABE AN JESUS

Pavel Goia, Redakteur des internationalen Pastorenmagazins *Ministry* und stellvertretender Leiter der Predigt-

amtsabteilung der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung), leitete eine Reihe von Sitzungen zum Auftakt des Kongresses. Goia betonte, wie wichtig es ist, die echte Liebe zu Jesus in den Vordergrund zu stellen. Die Eröffnungsrede „Liebst du Jesus?“ ermutigte die Teilnehmenden, ihr Engagement für Christus zu reflektieren und wies auf die Gefahr hin, dass materielle Bindungen das geistliche Wachstum behindern können.

In der anschließenden Sitzung ging Goia auf die subtilen Wege ein, auf denen Gläubige von ihrem geistlichen Fokus abgelenkt werden können. Er rief dazu auf, sich mit neuer Dringlichkeit auf die Wiederkunft Christi vorzubereiten und betonte, dass es jetzt an der Zeit sei, die Prioritäten mit den geistlichen Zielen in Einklang zu bringen.

Das Thema der völligen Hingabe an Gott wurde weiter vertieft, indem die Teilnehmenden ermutigt wurden, über das Streben nach göttlichem Segen hinauszugehen und sich darauf zu konzentrieren, die persönliche Beziehung zu Gott zu vertiefen. Goia betonte, dass eine wahre geistliche Verwandlung nur dann geschehen kann, wenn sich die Gläubigen vollkommen dem Dienst an anderen widmen und die Beziehung zu Gott zu ihrem höchsten Gut machen.

### GOTTES FÜHRUNG

Später verlagerte sich der Schwerpunkt des Programms auf die Bedeutung der täglichen Anbetung und des Gehorsams gegenüber Gottes Führung. Die Teilnehmenden wurden daran erinnert, dass der Erfolg geistlicher Bemühungen eine beständige Ausrichtung auf Gottes Gegenwart und die Bereitschaft voraussetzt, seinen Geboten zu gehorchen, auch wenn sie

**300 Menschen versammelten sich, um weltweite Initiativen zu unterstützen.**

konventionelle Vorstellungen herausfordern.

In Workshops, die von bekannten Referierenden geleitet wurden, ging es um Themen wie Familienbeziehungen, Erziehung, Heimatmission und Leitung. Sie vermittelten praktische Einblicke und Strategien für die Anwendung geistlicher Grundsätze auf verschiedene Aspekte des Lebens und des Dienstes.

Am Sabbatnachmittag hatten die Delegierten Gelegenheit, ihre Erlebnisse in eindrucksvollen Zeugnissen zu erzählen. Angehörige selbstunterhaltender Dienste aus der ganzen Welt berichteten von ihren Erfahrungen und boten einen bewegenden Einblick in das Wirken Gottes durch verschiedene Initiativen. Diese Sitzung, in der auch Dosung Kim, OCI-Präsident für Südamerika, über seine Arbeit in Bolivien berichtete, motivierte die Teilnehmenden, sich noch stärker für Gottes Werk einzusetzen.

Der OCI-Kongress 2024 schloss mit einer positiven Note. Die Teilnehmenden verließen den Kongress mit einer erneuerten Hingabe, das Werk Gottes voranzubringen. Goias abschließender Aufruf, „für Gottes Sache voranzugehen, weil Gott mit uns ist“, fand großen Anklang und gab den Ton für künftige Bemühungen im weltweiten Missionsdienst vor.

Der Termin für den nächsten Kongress steht noch nicht fest, wird aber voraussichtlich Ende Juli oder Anfang August 2025 stattfinden, so die Organisatoren. Gleichzeitig unterstrichen sie die Bedeutung der Veranstaltung. „Dieser erste chinesische OCI-Kongress hat einen hohen Standard für künftige Treffen gesetzt“, so die Verantwortlichen. „Er demonstrierte die Kraft der Einheit und des gemeinsamen Ziels, Gottes Reich voranzubringen.“ ©



300 Teilnehmende kamen zum ersten chinesischen Kongress von Outpost Centers International, der in Malaysia stattfand.

Foto: Loud Voice Ministry

## In Kalifornien zeigen sich Erfolge der digitalen Evangelisation

Brennan Hallock und *Adventist World*

Mehr als 150 Menschen interessieren sich für Bibelkurse, Seelsorge und Gott.



Gebetsanzeige, in der Menschen, die Gebete brauchen, ermutigt werden, jemanden zu kontaktieren, der für sie betet.

Hauptgemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten in San Francisco

San Francisco, Kalifornien (USA), ist eine vielfältige Stadt, die mit konventionellen Methoden der Evangelisation nur schwer zu erreichen ist. Mehr als 40 Prozent der Einwohner sprechen eine andere Sprache als Englisch. Zu diesen Sprachen gehören Spanisch, Portugiesisch, Mandarin, Vietnamesisch, Tagalog, Russisch und Koreanisch. Die Sprachbarrieren, die kulturellen Unterschiede und die Probleme, diese Menschen zu erreichen, machen es zu einem guten Ort, um digitale Evangelisation zu betreiben und ihre direkten Auswirkungen zu erleben. Die digitalen Missionare nutzen soziale Medien, um mit jeder Person in ihrer eigenen Sprache in Kontakt zu treten und Gott zu helfen, ihnen seine Liebe auf diese Weise zu offenbaren.

Mark Ferrell, leitender Pastor der Hauptgemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten in San Francisco, erklärt: „Es ist schwierig, von Tür zu Tür zu gehen, da die meisten Häuser Tore haben. Auch das Verteilen von Broschüren ist herausfordernd, weil die Leute schon so viele erhalten. Deshalb suchen wir immer nach neuen Wegen, um mit den Menschen in Kontakt zu treten.“

Heutzutage sind die Menschen oft stärker an ihrem Smartphone interessiert als an persönlichen Gesprächen, was viele frustriert. Dieser

gesellschaftliche Wandel kann jedoch für die Mission genutzt werden. „Es gibt ein altes weises Sprichwort, das besagt: ‚Es ist besser eine Kerze anzuzünden, als über die Dunkelheit zu schimpfen‘“, so Ferrell. „Und unsere Gemeinde hat beschlossen, diese Kerze anzuzünden, indem sie die Menschen in unserer Umgebung durch ihre digitalen Türen – Smartphones und Computer – erreicht. Darum geht es bei der digitalen Evangelisation: die Menschen über ihre Smartphones und die sozialen Medien zu erreichen.“

Ceejay ist ein Beispiel für die Wirkung, die dieser Dienst in der Bay Area hat. Ceejay ist Krankenpfleger in der Notaufnahme, aber er hatte Probleme bei seiner Arbeit. „Ich war gerade auf Facebook, als eine Anzeige mit einem Gebetsanliegen der Hauptgemeinde in San Francisco auftauchte, in der gefragt wurde, wofür man konkret beten könne.“ Er antwortete, dass er gern für den Job beten lassen würde, den er kürzlich angetreten hatte.

„Ich begann, mit jemandem über mein Anliegen zu sprechen, und ich bin Gott dankbar, denn ich arbeite immer noch im selben Krankenhaus“, sagte Ceejay. Er findet sich nicht nur in seiner Arbeit gut zurecht, sondern hat auch mit Bibelkursen begonnen und geht sogar in die örtliche Adventgemeinde.

Michelle Derecho, eine der örtlichen Missionarinnen der digitalen Evangelisationskampagne, sprach im Juni 2024 direkt mit Ceejay. Durch ihr Online-Gespräch half sie ihm, sich mit der adventistischen Hauptgemeinde in San Francisco in Verbindung zu setzen und Bibelstunden zu nehmen.

„Ich habe ihm nicht von unserem Glauben erzählt. Ich habe ihm auch nicht gesagt, dass ich ihm Bibelstunden geben wollte. Wir hatten online ein Gespräch. Ich fragte ihn nach seinem Leben, was ihm passiert war, und er begann, mir seine Sorgen mitzuteilen“, so Derecho. Einige Tage nach dem Beginn ihrer Online-Konversation traf Derecho Ceejay in der Stonestown Mall in San Francisco, zusammen mit einem anderen Bibelschüler von Derecho. Dies führte dazu, dass Ceejay sein eigenes persönliches Bibelstudium begann, das er nun zur Hälfte abgeschlossen hat.

Die Gruppe für digitale Evangelisation in San Francisco begleitet inzwischen mehr als 150 Menschen, die sich für Bibelkurse, Seelsorge und Gott interessieren, so die örtlichen Führungskräfte. „Im jetzigen digitalen Zeitalter erreicht das Engagement der Gemeinde die Menschen auch über ihre Computer und Smartphones und führt sie so zu Christus.“ ☺

Aus aller Welt

## „Nicht ich, sondern Gott.“

Alex Mareniuc und ted/NEWS

Am 31. August 2024 endete die Europäische Pastorentagung (European Pastors' Council EPC) der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Serbiens Hauptstadt Belgrad. Mehr als 1200 Pastoren, Abteilungsleiter, Bibelarbeiter und Ehepartner aus ganz Europa waren zusammengekommen, um ihre Leidenschaft für den Dienst neu zu entfachen.

Die von der Transeuropäischen Division (TED) organisierte Tagung beleuchtete die Herausforderungen, vor denen Pastoren heute stehen, darunter die politische Polarisierung, der Rückgang der Gottesdienstbesuche und die Folgen der COVID-19-Pandemie. Mit einer Mischung aus inspirierenden Predigten, praktischen Workshops und Zeiten der Andacht und Anbetung bot die Tagung den Pastoren eine dringend benötigte Gelegenheit, ihre Bemühungen im Dienst für Gott und in ihren Kommunen neu auszurichten.

### MENSCHEN IN IHREN KULTUREN ERREICHEN

Während der Abschlussveranstaltung forderte Gary Krause, Direktor von Adventist Mission, die Pastoren per Videointerview auf, darüber nachzudenken, wie wichtig es für die Gemeinden ist, authentisch mit verschie-

denen kulturellen Gruppen in Kontakt zu treten.

„Das, worüber wir in der Gemeinde problemlos reden, muss übersetzt werden“, betonte er, „nicht nur in eine andere Sprache, sondern in die Kultur der Menschen, mit denen wir reden, damit sie es verstehen können.“ Er wandte sich dagegen, sich auf „vorgefertigte Kommunikationsmethoden“ zu verlassen, und plädierte stattdessen für Programme, bei denen man sich Zeit nimmt, um „auf die Straße zu gehen, mit den Menschen zu reden, zuzuhören und Fragen zu stellen, um die Menschen zu verstehen, die wir erreichen wollen.“

### HERAUSFORDERUNGEN ANNEHMEN

Der Präsident der Transeuropäischen Division, Daniel Duda, sprach die unzähligen Herausforderungen an, vor denen der pastorale Dienst heute steht, und stellte die Herausforderungen auf den Kopf.

„Ich möchte mit euch darüber sprechen, warum unsere Zeit eine großartige Zeit ist, um im geistlichen Dienst zu stehen“, sagte Duda, „denn ich glaube, dass es die Zeit ist, in der die Kirche ihr Licht leuchten lassen kann. Gerade wenn die Welt sich von ihrer schlechtesten Seite zeigt, kann die Gemeinde sich von ihrer besten Seite zeigen.“ Er forderte die Pastoren auf, die Schwierigkeiten als Gelegenheiten zu betrachten, in denen Gott durch ihren Dienst wirken kann.

Duda sprach auch das unter Pastoren weit verbreitete Gefühl der Unzulänglichkeit an, das oft in der Aussage „aber ich“ zum Ausdruck kommt und viele daran hindert, den Ruf Gottes zu erfüllen. „Aber ich“, erklärte Duda, „ist eine Aussage, die wir oft benutzen, um uns vor der Erfüllung eines Auftrags von Gott zu drücken.“ Er ermutigte die Teil-

### Präsident der Transeuropäischen Division ruft Pastoren auf, Gott in Herausforderungen weiter zu vertrauen.

nehmer, sich stattdessen auf ein „aber Gott“ zu konzentrieren und sich daran zu erinnern, dass Gottes Kraft durch menschliche Schwachheit wirkt.

„Gott ist größer als euer ‚aber‘“, erklärte er. „Hört auf, euch dem Auftrag Gottes für euer Leben zu entziehen.“ Dann nannte er als Beispiele Mose, Esther und Jeremia, die alle Selbstzweifel äußerten, als sie von Gott berufen wurden.

„Gott widerspricht diesen Aussagen nie“, stellte Duda fest, „doch er antwortet darauf mit einem ‚aber Gott‘ und verwandelt unsere Schwachheiten durch seine Macht in Stärken.“

### EINE VISION FÜR EINE ERNEUERENDE KIRCHE

Mit Blick auf die Zukunft zeichnete Duda das Bild einer Kirche, die umsichtig und innovativ ist und sich intensiv mit aktuellen Themen auseinandersetzt. Er zog Parallelen zu der Entscheidung Jesu, mit seinen Jüngern nach Cäsarea Philippi zu gehen, einem Ort außerhalb ihrer kulturellen Komfortzone. Dort konnte er ihnen Dinge vermitteln, die sie in der vertrauten Umgebung von Galiläa nicht lernen konnten.

„So wie Jesus seine Jünger neuen Gedanken und Kulturen aussetzte, müssen auch wir bereit sein, hinauszugehen und uns auf die Welt um uns herum einzulassen“, mahnte Duda. Zum Abschluss seiner Botschaft forderte Duda die Pastoren auf, sich zu entscheiden, ob sie sich auf ihre persönlichen Unzulänglichkeiten konzentrieren oder Gottes Mission mit Zuversicht annehmen wollen. Er ermutigte die Teilnehmer, ihr Leben dem Aufbau von Gemeinschaften zu widmen, die Gottes Liebe und verändernde Kraft widerspiegeln, und erklärte: „Gott hat es schon einmal getan. Er hat seine Macht nicht verloren. Der Heilige Geist wirkt immer noch.“ ©



Daniel Duda, Präsident der Transeuropäischen Division, rief bei seiner Abschlussansprache die Pastoren dazu auf, weiterhin auf das zu vertrauen, was Gott tun kann.

Foto: Jimmy Botha, Adventist Media Exchange CC BY 4.0

Tracey Bridcutt, *Adventist Record*

# Blickpunkt Mission



New resources und Bibles will support converts in Papua New Guinea, such as these young students baptized in May.

Foto: Marcos Paseggi, *Adventist Review*

## Tausende Bibeln und anderes Material auf dem Weg nach Papua-Neuguinea

Zur Unterstützung lokaler Gemeinden und Neugetaufter

Nach der Großevangelisation „Papua New Guinea for Christ“ werden tausende Bibeln, Bilderrollen, Lesezeichen und Schulungsmaterial nach Papua-Neuguinea versandt, die in den lokalen Gemeinden verwendet werden, um Neugetaufte und Menschen, die sich für die Taufe entschieden haben, zu begleiten.

Die Leiter der Südpazifischen Division arbeiten eng mit dem Papua-Neuguinea Missionsverband zusammen, um sie bei der Bewältigung des schnellen Mitgliederzuwachses zu unterstützen. Vor kurzem sind 100.000 World Changer Bibeln in Papua-Neuguinea eingetroffen, weitere 200.000 sind unterwegs. Ergänzt werden die Bibeln von World Changer Leseanleitungen, in denen die Glaubensüberzeugungen der Kirche der Siebentags-Adventisten vorgestellt werden.

Sven Östring, Leiter der Abteilung Predigtamt und Strategische Planung in der Südpazifischen Division, erläuterte das Ausmaß der Investition. „Wir haben Material im Wert von zwei Millionen australischen Dollar [etwa 1,23 Millionen Euro] bereitgestellt, weil es von entscheidender Bedeutung ist, die Teams vor Ort zu unterstützen, die

sich um die enormen Menschenmengen kümmern, die sich im Rahmen von ‚Papua New Guinea for Christ‘ unserer Kirche angeschlossen haben“, so Östring. „Allerdings deckt diese hohe Investition immer noch nicht den Bedarf, und wir ermutigen die örtlichen Gemeinden und Gemeindeglieder, für die Nachbetreuung der Menschen zu spenden.“

Danny Philip, Leiter des Jüngerschaftsplans der Südpazifischen Division, wies darauf hin, wie dringend es ist, sich um diejenigen zu kümmern, die sich dafür entschieden haben Jesus nachzufolgen: „Wir fühlen uns sehr dafür verantwortlich, diese Menschen zu begleiten und ihr Interesse an der Nachfolge Christi als neue Jünger wachzuhalten.“

Die Südpazifische Division versendet eine große Anzahl von Ressourcen, darunter eine Million Geschenk-Lesezeichen, 50.000 Broschüren, die das Erntemodell beschreiben und 50.000 Handbücher für die Betreuung neuer Nachfolger Christi. Das Material wird in Englisch und in Pidgin entwickelt. Außerdem werden 250.000 Taufzeugnisse nach Papua-Neuguinea versandt.

Da die Südpazifische Division erkannt hat, wie wichtig es ist, sich an eine vorwiegend visuelle Kultur zu wenden, wurde eine Serie von Bilderrollen entwickelt. Dabei handelt es sich um handgemalte Szenen aus der Bibel, die von Bibelstellen ergänzt werden, und von denen man sich eine entscheidende Rolle bei der Evangelisierung verspricht, insbesondere in ländlichen Gebieten, in

denen die Lese- und Schreibkompetenz geringer und der Zugang zur Technologie begrenzt ist.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Arbeit mit Kindern. Zu diesem Zweck werden die Leiter der Abteilungen Kinderdienste in ganz Papua-Neuguinea mit den Studienanleitungen „Alive in Jesus“ für Kinder versorgt. „Einer der effektivsten Wege, neue Jünger zu gewinnen und zu stärken, führt über die Familien“, sagte Östring. „Eltern spielen eine entscheidende Rolle bei der Förderung der geistlichen Entwicklung ihrer Kinder, wodurch wiederum ihre eigene gestärkt wird.“

Eines der Hauptziele der Südpazifischen Division ist es, sicherzustellen, dass das Material die ländlichen und abgelegenen Gebiete des Landes erreicht. „Wir bemühen uns sehr, sicherzustellen, dass das Material in die Dörfer und nicht nur in die großen Städte gelangt“, erklärte Philip. „Wir wollen, dass die Hilfsmittel auch die entlegensten Teile des Landes erreichen, wo die Menschen in der Vergangenheit übersehen wurden.“

Über 170.000 Menschen wurden während der Großevangelisation „Papua New Guinea for Christ“ getauft – die größte Anzahl von Täuflingen in der Geschichte des Landes. Da viele Gemeinden ihre Taufzahlen noch nicht bekanntgegeben haben und weitere Hunderttausende sich für die Taufe entschieden haben, dürfte die endgültige Zahl noch deutlich höher liegen.

Östring hob die Stärke der Evangelisation in der Kultur von Papua-Neuguinea hervor. Die Dynamik „hört nicht einfach nach einem Programm auf, sondern ist ein ständiger Kreislauf“, sagte er.

Inspiziert vom Erfolg in Papua-Neuguinea sind der Australische Verband, der Trans-Pazifik Missionsverband und der Neuseeland-Pazifik-Missionsverband dabei, ihre eigenen Missionsstrategien zu formulieren. „Wir haben beschlossen, alle Verbände in ihren Evangelisationsbemühungen zu unterstützen“, sagte Östring. ©

Titelthema

# Eine Hinführung zum Thema

Ein sensibles Thema,  
das angesprochen gehört

VON JUSTIN KIM

**E**s ist nicht nur ein Riesenthema an sich, sondern wirkt auch in hunderte andere Bereiche hinein. In einigen Teilen der Welt wird ständig darüber gesprochen, während es anderswo ja nicht in der Öffentlichkeit erwähnt werden darf. Für manche gilt das auch für die Kirche. Die Heilige Schrift allerdings spricht sehr wohl über dieses Thema. In dem Bewusstsein der Herausforderungen, die damit verbunden sind, dieses große Thema der Sexualität und seine Auswirkungen auf Gesellschaft, Familie und Kirche zu diskutieren, hat die Redaktion Experten, Leiter, Pastoren und Wissenschaftler zusammengebracht, um Artikel und Quellen zu präsentieren, um den Menschen in unserer Adventbewegung zu helfen. Das Spektrum der Bedeutung biblischer Sexualität ist riesig. Daher wurden im Laufe des vergangenen Jahres sowohl im *Adventist Review* als auch in *Adventist World* verschiedene Themen beleuchtet, die teilweise mit Sexualität zu tun haben. Dabei wurde darauf geachtet, nicht zur Erhitzung der Gemüter beizutragen, sondern Klarheit und Hoffnung zu vermitteln.

Die Maiausgaben 2024 waren dem Thema Sünde und ihrer Lösung gewidmet. Sexuelle Sünden sind keineswegs die größten oder schlimmsten Sünden. Sie gehören alle zu derselben problematischen Kategorie, zu deren Lösung Christus kam und sein Leben gab. In den Artikeln dieser Ausgabe wird nicht nur die Sünde definiert, sondern auch die Lösung der Gerechtigkeit durch den Glauben klar erläutert. Im November 2023 befassten sich *Adventist World* und *Adventist Review* mit der Frage, wo der Christ seine wahre Identität findet. Viele Menschen gründen ihre Identität auf Geschlecht, Ethnie, Sexualität und eine Vielzahl anderer Dinge. In der politisierten Welt, in der wir leben, verdrängen diese Aspekte oft die neue Identität, die Christus gewollt, geschaffen, erlöst und uns angeboten hat. Für uns als Christen ist unsere Identität in Christus und seinem Wort verwurzelt. Ziel der Märzausgaben 2024 war es, Klarheit und Ausgewogenheit in die praktischen Fragen der korrigierenden Seelsorge zu bringen. In dem Verständnis, dass nicht bereute sexuelle Sünden weder mit der Mitgliedschaft noch mit der Ausübung einer Leitungsfunktion in der Gemeinde vereinbar sind, befassten wir uns in beiden Zeitschriften eingehend mit dem wahren Zweck korrigierender Seelsorge und zeigten auf, dass sie immer im Sinne der Gnade verstanden werden sollte. Um Jesu willen muss korrigierende Seelsorge in unseren Gemeinden sensibel, gütig und einsichtsfördernd angewandt werden. Dies bringt uns zum aktuellen Thema in *Adventist World* und ihrer Schwesterzeitschrift *Adventist Review*. Obwohl es eine Vielzahl sexueller Sünden gibt, ist es nicht unsere Absicht, eine bestimmte besonders hervorzuheben. Wenn wir allerdings die Heilige Schrift mit der vorherrschenden Populärkultur vergleichen, wird deutlich, dass wir Klarheit über das biblische Verständnis von Sexualität brauchen, insbesondere im Hinblick auf die Anziehung zum gleichen Geschlecht. Darüber hinaus wollen wir Adventisten Hilfe und freundlichen Rat anbieten, die damit ringen, wenn Verwandte und Angehörige alternative sexuelle Lebensweisen pflegen. Wir beten, dass unsere Hoffnung auf die Wiederkunft von Christus auch die Hoffnung auf dieser Erde einschließt.

Bevor du die Artikel zum Thema Sexualität in dieser Ausgabe liest, laden wir dich ein, noch einmal oder zum ersten Mal die Artikel in unseren früheren Ausgaben zu lesen, auf denen dieses Thema aufbaut. Wir sind sicher, dass die Artikel in dieser Ausgabe für sich allein stehen können, aber es ist sicherlich eine größere Bereicherung, wenn du alle erwähnten Ausgaben als Gesamtpaket betrachtest.

Dies wird nicht das einzige Mal sein, dass wir uns mit dem Thema Sexualität beschäftigen. Es gibt noch viel darüber zu sagen, besonders auch über den positiven Aspekt von Gottes Absicht, den Menschen die Sexualität als Gabe zu geben, die zur Freude, Fortpflanzung und Erfüllung dienen soll. In einer Welt, in der der Teufel keine Skrupel hat, ein falsches Bild von der menschlichen Sexualität zu verbreiten, müssen wir uns bemühen, auf die Schönheit der biblischen Wahrheit hinzuweisen. ©

Justin Kim ist Chefredakteur von *Adventist World*.

## Weiter lesen

### AUSGABEN, IN DENEN ES UM UNSERE IDENTITÄT IN CHRISTUS GEHT:



AR11.23 <https://adventistreview.org/review-magazine/november-2023/>



AW11.23 <https://t.ly/JxLjS>  
(deutschsprachig)

### AUSGABEN, IN DENEN ES UM KORRIGIERENDE SEELSORGE GEHT:



AR03.24 <https://adventistreview.org/review-magazine/march-2024/>



AW03.24 <https://t.ly/L62ZI>  
(deutschsprachig)

### AUSGABEN, IN DENEN ES UM DEN SIEG ÜBER SÜNDE GEHT:



AR05.24 <https://adventistreview.org/review-magazine/may-2024/>



AW05.24 <https://t.ly/nd7CR>  
(deutschsprachig)



Die Kirche der Siebenten-Tags Adventisten hat mehrere Erklärungen verabschiedet, die mit dem Thema der menschlichen Sexualität zusammenhängen. Von besonderer Bedeutung für die vorliegende Ausgabe von *Adventist World* ist eine Erklärung, die unter diesem QR-Code zu finden ist: <https://gc.adventist.org/guidelines/responding-to-changing-cultural-attitudes-regarding-homosexual-and-other-alternative-sexual-practices/>

Die Kirche der Siebenten-Tags Adventisten hat mehrere Erklärungen verabschiedet, die mit dem Thema der menschlichen Sexualität zusammenhängen. Von besonderer Bedeutung für die vorliegende Ausgabe von *Adventist World* ist eine Erklärung, die unter diesem QR-Code zu finden ist: <https://gc.adventist.org/guidelines/responding-to-changing-cultural-attitudes-regarding-homosexual-and-other-alternative-sexual-practices/>

Titelthema

# Die biblische Sicht der Sexualität

Zehn Punkte aus  
1. Mose 1 und 2

VON RICHARD M. DAVIDSON

In 1. Mose 1–2 wird Gottes Plan für die menschliche Sexualität dargelegt, und diese umfassende Darstellung am Anfang der Bibel ist grundlegend für die Behandlung des Themas an anderen Stellen in der Bibel. Viele Bibelstellen befassen sich mit der Sexualität, und ein ganzes Buch des Alten Testaments – das Hohelied Salomos – preist die Schönheit der sexuellen Liebe in der Ehe. In diesem Artikel geht es um Gottes Plan für die Sexualität, der in Eden festgelegt wurde, und um die Auswirkungen auf LGBTQ+-Themen. Das biblische Verständnis von Sexualität lässt sich in zehn große Themenbereiche gliedern.<sup>1</sup>

## 1 DIE SCHÖPFUNGSORDNUNG VON MANN UND FRAU

In erhabener Größe wird in 1. Mose 1,27 die Erschaffung des Menschen geschildert: „Und Gott schuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes schuf er ihn; männlich und weiblich schuf er sie“ (EB, Fußnote) Geschlechtliche Unterschiede sind von Gott geschaffen und nicht Teil der göttlichen Einheit selbst. Im Gegensatz zu den heidnischen Schöpfungsberichten im Alten Orient, in denen Menschen durch die sexuelle Vereinigung von männlichen und weiblichen Gottheiten entstehen, werden im Bericht in 1. Mose Sexualität und Göttlichkeit radikal voneinander getrennt.

Außerdem werden die Menschen „männlich [zakar] und weiblich [neqebah]“ geschaffen. Nach der Heiligen Schrift gibt es nur zwei Geschlechter, die von der Biologie und nicht durch soziale Konstrukte bestimmt werden (wie von der Transgender-Theorie vertreten). Die Etymologie der hebräischen Begriffe für männlich und weiblich bezieht sich auf die biologischen männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane, und in 1. Mose 1,28 werden diese Begriffe ausdrücklich mit ihrer Rolle bei der Fortpflanzung in Verbindung gebracht: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde.“ Als Gott den Menschen nach seinem Bild schuf, wurden Mann und Frau mit der Fähigkeit gesegnet sich fortzupflanzen und so Mitschöpfer Gottes zu sein. In der gesamten Heiligen Schrift findet sich ausnahmslos diese binäre Paarbildung von männlich und weiblich oder Mann und Frau.

## 2 EINE HETEROSEXUELLE EHEBEZIEHUNG

Die erste Ehe – die von Adam und Eva – bestand zwischen einem Mann und einer Frau (1 Mo 2,22–23). In 1. Mose 2,24 heißt es: „Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein.“ (EB) Durch die Verwendung des Ausdrucks „darum“, der sich auf das Vorhergehende bezieht, weist der Vers darauf hin, dass die Ehe von Adam und Eva das göttliche Modell für alle nachfolgenden Ehen darstellt. Gemäß dem göttlichen Muster, das mit dem ersten Paar im Garten festgelegt wurde (1 Mo 2,18–24), soll die sexuelle Beziehung zwischen einem „Mann ... und seiner Frau“ (V. 24) bestehen. Diese Terminologie definiert die *heterosexuelle* Ehebeziehung zwischen einem Mann und einer Frau als Modell des Garten Edens, das in der ganzen Heiligen Schrift weiterhin die Norm bleibt.

In der Bibel werden Menschen, die eine gleichgeschlechtliche Anziehung verspüren, durch Gottes Gnade ihre begehrliehen gleichgeschlechtlichen Gedanken jedoch nicht pflegen oder ausleben, nicht verurteilt (Röm 8,1.4; Jak 1,14–15). Allerdings verurteilen sowohl alttestamentliche als auch neutestamentliche Stellen ausnahmslos implizit oder explizit gleichgeschlechtliche sexuelle Beziehungen (1 Mo 19,4–5; 3 Mo 18,22; 20,13; 5 Mo 23,18–19; Ri 19,22; Hes 16,48–50; 18,10–13; Röm 1,24–27; 1 Kor 6,9–10; 1 Tim 1,10; 2 Ptr 2,6–10; Jud 7–8). Die von Jesus verurteilte *porneia* („sexuelle Unzucht“) (Mt 5,32; 19,9; Mk 7,21–23) schließt homosexuelle Praktiken ein, wie der Beschluss des Jerusalemer Konzils in Apostelgeschichte 15,29 zeigt, der die gleichen vier Verbote wie in 3. Mose 17–18 in der gleichen Reihenfolge zitiert und den Begriff *porneia* verwendet, um alle in 3. Mose 18 erwähnten unerlaubten sexuellen Handlungen zu umfassen, einschließlich gleichgeschlechtlicher sexueller Beziehungen.

## Die Gemeinde ist ein Krankenhaus für Sünder.

## 3 MONOGAMIE

In 1. Mose 2,24 wird durch Verwendung der Einzahl und nicht der Mehrzahl für die Substantive „Mann/Ehemann“ (hebr. *ish*) und „Frau/Ehefrau“ (hebr. *ishah*), klar zum Ausdruck gebracht, dass die eheliche Beziehung nicht nur heterosexuell, sondern auch *monogam* sein soll. Jesus bekräftigt dies mit der Aussage: „Die zwei werden ein Fleisch sein.“ (Mt 19,5) Auch wenn Menschen in der Bibel manchmal in sündiger Weise von dieser Verfügung Gottes abwichen, wurden solche Praktiken von den Autoren der Bibel nie gutgeheißen, sondern implizit verurteilt, indem sie die verheerenden Folgen polygamer Beziehungen schilderten.

## 4 GLEICHHEIT UND GEGENSEITIGKEIT

In 1. Mose 1,27 wird sowohl dem Mann als auch der Frau die Herrschaft über die anderen Lebewesen übertragen – jedoch nicht über den jeweils anderen (1 Mo 1,26.28); beide sollen gleichermaßen am Segen und an der Verantwortung der Fortpflanzung teilhaben (1 Mo 1,29–30). Kurz gesagt, beide haben gleichermaßen Anteil am Bild Gottes.

1. Mose 2 bekräftigt die Position von 1. Mose 1. In 1. Mose 2 wird die Frau aus einer Rippe erschaffen, die aus Adams Seite entnommen wurde, um zu zeigen, dass sie ebenbürtig an seiner Seite stehen soll. Sie ist die „Gehilfin ..., die ihm entspricht“ (hebr. *ezer kenegdo*, 1 Mo 2,18 SLT), eine Formulierung, die in der Originalsprache nicht auf eine untergeordnete Helferin oder Assistentin hinweist, sondern auf eine „gleichgestellte, ebenbürtige Partnerin“. In 1. Mose 2,24 wird das Ideal der Gleichheit

und der gegenseitigen Unterordnung von Mann und Frau zusammengefasst (ohne dabei die Gültigkeit von 1. Mose 3,16 als zeitlich begrenzter Vorkehrung in Abrede zu stellen, in der der Mann in einer dienenden Grundhaltung die Führung in der Paarbeziehung übernimmt, um Einheit und Harmonie in der Familie zu bewahren, wenn der sündige Zustand es notwendig macht).

Die Heilige Schrift enthält nur sehr wenige geschlechtsspezifische Gebote, wie zum Beispiel, dass eine Frau sich als Frau und nicht als Mann präsentieren soll und umgekehrt (2 Mo 22,5; 1 Kor 11,2–16). Die meisten Geschlechterstereotypen stammen aus der herrschenden Kultur, nicht aus der Bibel. Tatsächlich trotzten Männer und Frauen der Bibel oft den zeitgenössischen Geschlechterstereotypen. Beispiele dafür sind die erstaunliche Beschreibung der vorbildlichen „tüchtigen Frau“ in Sprüche 31,10–31 und Jesu Auffassung von Männlichkeit und Weiblichkeit, die oft der herrschenden Kultur widersprachen. Heute können diejenigen, die unter Geschlechtsdysphorie leiden, Freiheit in der Einsicht finden, dass man eine Frau (oder ein Mann) sein kann, ohne den *stereotypen* Vorstellungen von einer Frau (oder einem Mann) zu entsprechen.

## 5 GANZHEITLICHKEIT

1. Mose 2 zeigt eine ganzheitliche Sicht der Ehebeziehung: Mann und Frau brauchen einander, um „vollständig“ zu sein. Der Schöpfungsbericht in 1. Mose 2 beginnt mit der Erschaffung des Mannes, aber er ist unvollständig, allein, und das ist „nicht gut“ (V. 18). Er braucht eine Partnerin. Als Adam Eva zum ersten Mal sieht, ruft er eigentlich aus: „Endlich bin ich vollständig! Hier ist die Ergänzung meiner selbst!“ (vgl. 1 Mo 2,23).

In 1. Mose 2,7 wird ein ganzheitliches Bild des Menschen gezeichnet: „Da bildete der HERR, Gott, den Menschen aus Staub vom Erdboden und hauchte in seine Nase Atem des Lebens; so wurde der Mensch eine lebende Seele. [*nepesch*]“ Das hebräische Wort *nepesch*,

das gemeinhin mit „Seele“ übersetzt wird, bezieht sich in der Heiligen Schrift nie auf eine unsterbliche Seele, die getrennt vom Körper existiert. Nach 1. Mose 2,7 *hat* der Mensch keine Seele, sondern *ist* eine Seele! Es gibt eine psychosomatische Einheit in Menschen („Seelen“), so wie Gott sie geschaffen hat. Diese Stelle lehnt jeden Dualismus zwischen Körper und Seele ab. Die Bibel unterscheidet nirgends zwischen einem „inneren Selbst“ (oder Seele), das eine andere Geschlechtsidentität haben kann als das biologische Geschlecht, wie es in der Transgender-Theorie meist angenommen wird. Geschlechtsdysphorie, eine Störung, die zwar letztlich eine Folge des Sündenfalls ist, gleichwohl an sich keine Sünde ist, aber sie kann zu sündigen Entscheidungen führen, wenn Transgender-Menschen sich nicht entscheiden, ihr Leben gemäß den biblischen Lehren über Sexualität und Ehe zu gestalten.

## 6 EXKLUSIVITÄT

Nach 1. Mose 2,24 soll der Mann Vater und Mutter verlassen. Zu der Zeit, als 1. Mose geschrieben wurde, war erwartet worden, dass die Frau ihr Elternhaus verließ, wenn sie heiratete, aber Mose erklärte, dass nach Gottes Plan auch der Mann verlassen muss! Beide sollen verlassen. Das „Verlassen“ in 1. Mose 2,24 weist auf die Notwendigkeit der Ausschließlichkeit hin, die Freiheit von äußeren Einflüssen, die die Unabhängigkeit der ehelichen Beziehung beeinträchtigen würden. Hier ist zu beachten, dass die Bibelstellen, die gleichgeschlechtlichen Geschlechtsverkehr verbieten, keine Ausnahmen für homosexuelle sexuelle Beziehungen machen, die ausschließlich zwischen zwei festen Partnern bestehen: Alle gleichgeschlechtlichen sexuellen Beziehungen stehen außerhalb der Schöpfungsordnung und werden von Gott verurteilt.

## 7 BESTÄNDIGKEIT

In 1. Mose 2,24 heißt es auch, dass der Mann seiner Frau *anhängen* (mit ihr verbunden sein) wird. Die ursprüngli-

che Vorstellung hinter dem hebräischen Wort *dabaq* ist die der Dauerhaftigkeit einer Bindung: „anhänglich, haftend, wie Haut an Fleisch und Fleisch am Knochen“. Im Alten Testament wird es oft als Fachbegriff der Bundeterminologie für die dauerhafte Bindung Israels an Gott verwendet (s. z. B. 5 Mo 10,20; 11,22; 13,4). In 1. Mose 2,24 weist der Begriff auf die gegenseitige Verpflichtung des Paares hin, die in einem förmlichen Ehebund zum Ausdruck kommt, der eine Parallele zu dem „Ehegelübde“ darstellt, das Adam gegenüber Eva ausdrückte (V. 23). Außerdem betont er die innere Haltung der Hingabe und unerschütterlichen Treue zwischen den Ehepartnern.

Allerdings sind Dauerhaftigkeit und gegenseitige Treue in gleichgeschlechtlichen Ehen keine Legitimation für solche Beziehungen. Dieselbe Bibel, die die Treue in der Ehe gebietet, verbietet auch gleichgeschlechtliche sexuelle Beziehungen und gleichgeschlechtliche Ehen.

## 4 INTIMITÄT

Nach 1. Mose 2,24 sollen Mann und Frau, nachdem sie rechtlich in der heiligen Ehe verbunden sind, „ein Fleisch“ werden. Diese Formulierung bezieht sich insbesondere auf den Akt der Intimität beim Geschlechtsverkehr (s. 1 Kor 6,16). Die „Ein-Fleisch“-Vereinigung kommt *nach* dem „Anhängen“ und findet somit Gottes Plan zufolge im Rahmen der ehelichen Bundesbeziehung statt, nicht als vorehelicher Sex. Die Bibel beschreibt mindestens zwölf Bereiche von Intimität zwischen Menschen: körperlich (sexuell), Arbeit, emotional, intellektuell, geistlich, Krise, Konflikt, ästhetisch, Engagement, Kreativität, Freizeit und Kommunikation. Viele dieser Arten können zwischen zwei Personen desselben Geschlechts in einer Beziehung tiefer Freundschaft und Kameradschaft legitim erlebt werden (wie bei David und Jonathan oder Ruth und Naomi), aber sexuelle Intimität (Geschlechtsverkehr) ist von Gott für die Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau im Rahmen der Ehe vorbehalten.



## Gottes Schöpfungs-entwurf für die Sexualität ist in der Tat schön, voller Freude und großartig!

### 9 FORTPFLANZUNG

Die Fortpflanzung ist Teil des göttlichen Plans für die menschliche Sexualität, ein besonderer zusätzlicher Segen, der ernst genommen und frei und verantwortungsbewusst in der Kraft, die mit Gottes Segen einhergeht, ausgeübt werden soll (1 Mo 1,26). Eine gleichgeschlechtliche sexuelle Beziehung beeinträchtigt den ursprünglichen Segen, Mitschöpfer Gottes zu sein, nach dessen Bild der Mensch geschaffen ist.

Gleichzeitig kann die Sexualität nicht gänzlich der Absicht untergeordnet werden, Kinder zu zeugen. In 1. Mose 2,24 wird die Fortpflanzung überhaupt nicht erwähnt, wodurch unterstrichen wird, dass das Einssein Vorrang über die Fortpflanzung hat. Das heißt nicht, dass die Bedeutung der Fortpflanzung geleugnet wird (wie in späteren Kapiteln der Heiligen Schrift deutlich wird). Aber dadurch, dass Vers 24 nach dem „ein Fleisch werden“ zu Ende ist, erhält die Sexualität eine eigenständige Bedeutung und einen eigenständigen Wert.

### 10 DIE WUNDERBARE SCHÖNHEIT UND FREUDE AN DER SEXUALITÄT

Nach 1. Mose 1,31 sah Gott „alles, was er gemacht hatte“ – einschließlich der menschlichen Sexualität – „und siehe, es war sehr gut“. Der hebräische Ausdruck *tov me'od* („sehr gut“) steht für die Quintessenz von Güte, Reinheit, Angemessenheit und Schönheit. Am Anfang erklärt Gott, dass Sex gut ist, ja sehr gut. Er ist von Anfang an Teil von Gottes

vollkommenem Plan gewesen und als grundlegender Aspekt der menschlichen Existenz gewollt.

Nach der Erschaffung der Frau brachte Gott, der Herr, sie zum Mann (1 Mo 2,22). Der Schöpfer selbst führte die erste Trauung durch! In der heterosexuellen monogamen Ehe ist die Sexualität rein, ja heilig, weil sie von Gott selbst eingesetzt und wie der Sabbat (1 Mo 2,3) durch seine Gegenwart geheiligt wird.

Ein letztes Wort zu Gottes Ideal für die Sexualität bei der Schöpfung findet sich in 1. Mose 2,25: „Und sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, und schämten sich nicht.“ Oder wie es nach der hebräischen Grammatik genauer heißen müsste: „Sie schämten sich nicht *voreinander*.“ Die sexuelle Beziehung ist von Gott als eine Erfahrung der Liebe, des Genießens, des Feierns und der Verbundenheit zwischen Ehemann und Ehefrau gedacht, ein Segen, den sie ohne Angst, Hemmungen, Scham oder Verlegenheit genießen können sollten. Gottes Schöpfungsentwurf für die Sexualität ist in der Tat schön, voller Freude und großartig!

### GOTTES GNADE

Denen, die Gottes Plan verfehlt und sexuelle Sünden begangen haben – ob hetero- oder homosexuell –, gilt: Gott hat uns nicht verlassen. Wir sind alle Sünder, die Gottes Gnade brauchen (vgl. Röm 3,23). Und alle Sünden, selbst die, die Gott am schärfsten verurteilt,

können von ihm vergeben werden (1 Joh 1,9)! Er hat versprochen, uns geistlich „jungfräulich“ zu machen, wie er es mit dem reuigen Israel getan hat (Hos 2,16–25; vgl. Offb 14,4). Die Gemeinde ist ein Krankenhaus für Sünder. Wir müssen denjenigen, die sich entschieden haben, Gottes Willen zu folgen, eine sichere, ermutigende und mitfühlende geistliche Familie bieten (Mk 10,29–30). Wir müssen denen, die in gleichgeschlechtliche und transsexuelle sexuelle Handlungen verwickelt sind, helfen, durch Gottes Kraft aus der Gebrochenheit zu Reinheit und Heilung zu gelangen (1 Kor 9,11). Wir müssen „den Sünder lieben und unsere Sünde“ der Heuchelei und Gefühllosigkeit hassen. Gott hat versprochen, seine Gabe der Liebe – „die Flamme Jahwes“ (Hoheslied 8,6b NeÜ) – zu senden, um unsere Herzen, Familien und Gemeinden zu entzünden und uns in unserer Erfahrung der Sexualität „zurück nach Eden“ zu führen, brennend mit der Heiligen Flamme seiner Liebe! ☉

<sup>1</sup> Eine weitere biblisch fundierte Behandlung der in diesem Artikel behandelten Themen findet sich insbesondere in Richard M. Davidson, *Flame of Yahweh: Sexuality in the Old Testament*, Hendrickson, Peabody, MA, 2007; und Ekkehardt Mueller und Elias Brasil de Souza, Hrsg., *Sexuality: Contemporary Issues from a Biblical Perspective*, Biblical Research Institute Studies in Biblical Ethics, Bd. 2, Biblical Research Institute und Review and Herald, Silver Spring, MD, 2022.

**Richard M. Davidson** ist Senior-Forschungsprofessor für die Auslegung des Alten Testaments am Adventistischen Theologischen Seminar der Andrews University, Berrien Springs, Michigan, USA.

Titelthema

# Liebe ganz praktisch

## LGBTQ und die Gemeinde

VON LUISE SCHNEEWEIB

**D**ie Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten hat eine klare biblische Position zur menschlichen Sexualität.<sup>1</sup> Wenn wir einer Person gegenüber sitzen, die mit gleichgeschlechtlicher Anziehung kämpft, wird uns jedoch schnell bewusst, dass es nicht nur um eine Lehre geht, sondern um Menschen und ihr Leben. In diesem Artikel werden Aspekte und Ansätze für die Arbeit mit Menschen vorgestellt, die mit ihrer Sexualität kämpfen.

Zu lieben bedeutet, bereit zu sein, zu lernen. Wenn es um LGBTQ-Themen geht, müssen einige Missverständnisse ausgeräumt werden.

Die sexuelle Orientierung einer Person bezieht sich auf das Geschlecht, zu dem sich jemand hingezogen fühlt. Nicht heterosexuell zu *empfinden*, ist für viele Christen ein Schock. Das Gefühl, im falschen Körper gefangen zu sein und mit der eigenen sexuellen Identität zu kämpfen, ist ebenso schwierig.

### INFORMIERE DICH

Die meisten Menschen sind sich der Differenzierung zwischen sexueller Orientierung und sexuellem Verhalten nicht bewusst. Die Bibel spricht nicht von sexueller Orientierung, sondern von gleichgeschlechtlichem Verhalten.<sup>2</sup>

In der Seelsorge ist es problematisch, die Orientierung einer Person an sich

zur Sünde zu erklären, auch wenn sie eine Folge unserer gefallenen Natur ist. Christen mit gleichgeschlechtlichen Empfindungen leiden oft unter Scham- und Schuldgefühlen. Aber die Versuchung an sich ist noch keine Sünde.

Biblich gesehen spricht nichts dagegen, dass eine homosexuell *empfindende* Person getauft wird, in der Gemeinde mitarbeitet oder sogar in leitenden Positionen tätig ist, wenn sie die Versuchung zurückweist.

In der Urgemeinde wurden Personen, die gleichgeschlechtliche Neigungen hatten, akzeptiert, ohne als Christen zweiter Klasse angesehen zu werden, vorausgesetzt, sie lehnten das entsprechende Verhalten ab (1 Kor 6,9–11).<sup>3</sup>

Unsere primäre Identität liegt in Christus, nicht in unserem Geschlecht oder unserer sexuellen Orientierung, so existenziell nahe uns diese auch sein mögen. Deshalb besteht auch kein Grund, Menschen auf ihre Sexualität zu reduzieren. In unserer Gemeinde hat jeder einen Platz, unabhängig von seiner sexuellen Orientierung.

### WIE REAGIERE ICH, WENN SICH JEMAND OUTET?

Wenn jemand seine sexuelle Orientierung offenbart und sich dir

gegenüber outet, erweise dich als vertrauenswürdig! Zeige Wertschätzung für den Mut der Person und reagiere nicht schockiert. Sei diskret und sprich nicht mit anderen über die sexuelle Orientierung. Halte die Beziehung aufrecht und bete für die Person, auch wenn sie Entscheidungen trifft, die du nicht für richtig hältst. Zeige Liebe und Akzeptanz der Person gegenüber (nicht der Sünde gegenüber).

Ziehe dich nicht zurück, als ob ihre Orientierung ansteckend wäre. Verhalte dich natürlich und lasse angemessene Nähe zu. Stelle nicht jeden Ausdruck von Freundschaft unter Verdacht, als ob die Person sich zu *jeder* Person des gleichen Geschlechts hingezogen fühlt (das ist ja auch bei dir nicht der Fall). Wenn du Ekel, Hass oder Unbehagen empfindest, setze dich unbedingt unter Gebet damit auseinander, bis du zu einer anderen Einstellung gelangst (siehe Mk 2,16–17).

Verzichte auf Moralpredigten. Die Person weiß wahrscheinlich, was Adventisten über Homosexualität lehren. Setze niemanden unter Druck (schon gar nicht mit Liebesentzug), eine bestehende homosexuelle Beziehung zu beenden. Entscheidungen sind nur dann nachhaltig, wenn man sie aus eigener Überzeugung trifft.

Das bedeutet nicht, dass du deine biblische Haltung verstecken musst. Aber bezeuge die Wahrheit in größtmöglicher Liebe, und lass Raum für das Wirken des Heiligen Geistes. Denke daran, dass wir Menschen unabhängig von ihrer Gemeindegliedschaft oder ihrem Verhalten auf ihrem Glaubensweg ermutigen können. Gott kann an ihnen wirken und sie darin leiten, wie sie ihr Leben gestalten sollen. Das ist ein *lebenslanger Prozess*; also habe einen langen Atem.

### KEINE FALSCHEN VERSPRECHUNGEN

Manche meinen, dass man durch genug Gebet und Glaube von seiner homosexuellen Orientierung frei werden kann. (Dies geht oft mit der Vorstellung einher, dass die Orientierung selbst als sündig gilt und deshalb überwunden werden muss.) Bei Gott sind alle Dinge möglich, und manche haben diese Veränderung tatsächlich erlebt. Dennoch kann diese vereinfachte Sichtweise problematisch sein, wenn sie impliziert, dass es einen Mangel an Glauben bedeutet, wenn sich die Gefühle nicht ändern. Diese Denkweise hat zum Beispiel bei so genannten Konversionstherapien seelischen und geistlichen Schaden angerichtet.

Die Ursachen für eine homosexuelle Orientierung sind umstritten. Einige halten sie für genetisch festgelegt und schließen jede Veränderung aus. Andere führen sie hauptsächlich auf Probleme in der Entwicklung zurück (Traumata, Familienbindungen) und stellen dabei Spekulationen an, die über das Ziel hinausschießen. Die aktuelle Forschung geht von einem komplexen Zusammenspiel mehrerer Faktoren aus.<sup>4</sup> Eine einfache Erklärung gibt es nicht.

Da biografische und persönlichkeitsbedingte Einflüsse eine Rolle spielen können, erleben manche therapeutische Unterstützung als hilfreich. Diese sollte jedoch nicht mit dem Ziel oder

dem Versprechen verbunden sein, dass man danach heterosexuell empfindet, auch wenn manche im Laufe ihres Lebens kleinere oder größere Veränderungen erlebt haben.

### LEBENS-PERSPEKTIVEN ERÖFFNEN

Die Lösung für homosexuell empfindende Personen besteht nicht darin, sie „gesundzubeten“, sondern ihnen eine attraktive Lebensperspektive zu bieten und sie in einem Leben der Treue zu begleiten, auch wenn ihre sexuelle Orientierung bestehen bleibt.

Wir brauchen eine Gemeindegkultur, in der ein sinnvolles, glückliches Leben auch unverheiratet möglich ist.

Leider führt unsere selbstverständliche Betonung von Ehe und Familie oft dazu, dass die Ehe zu *dem* Statussymbol eines „guten Christen“ oder zur Belohnung für geistliche Reife und Gebet wird. Dadurch werden Unverheiratete ausgegrenzt und LGBTQ-Personen verletzt, weil ihnen eine attraktive Lebensperspektive vorenthalten wird.

Die Bibel zeigt zwei Lebensmodelle auf: die Ehe (als Bild für Christus und die Gemeinde) und das Alleinleben (das von Jesus vorgelebt wurde, der zwar voll und ganz Mensch, aber nicht sexuell aktiv war). Beide sind gleich wertvoll!

Es besteht die irrierte Annahme, dass das Singledasein eine besondere Berufung ist, die man daran erkennt, dass man sich besonders dazu hingezogen fühlt. Jedoch leben Tausende von Christen ohne Partner (ledig, verwitwet, getrennt lebend oder geschieden), ohne es geplant oder sich ausgesucht zu haben. Und doch sind sie berufen, denn Gottes Berufung gilt nicht unbedingt der Ehe oder dem Singledasein, sondern besteht darin, in dem einen oder anderen mit seiner Hilfe zu leben!<sup>5</sup>

Unsere Aufgabe ist es, jede Person auf ihrem Glaubensweg zu unterstützen. Wir brauchen eine neue Sichtweise von Freundschaft und eine

Gemeinde, in der der Familienstand nicht trennt.

### EIN EMOTIONALES ZUHAUSE

Ehrliche, tiefe Gespräche, Umarmungen, Spaß, gemeinsame Unternehmungen, Urlaube – wir sollten kreativer werden, um Unverheirateten ein emotionales Zuhause zu geben. Menschen gehen dorthin, wo sie geliebt werden und sich zugehörig fühlen! Haben wir da etwas zu bieten? Ob wir unsere Lehre zu Ehe und Sexualität weiterhin glaubwürdig vertreten können, wird sich nicht nur durch weitere theologische Vorträge entscheiden, sondern in der gelebten Gemeindepraxis.

Egal, wie liebevoll und durchdacht du deinen biblischen Standpunkt darlegst, er kann aus dem Blickwinkel unserer säkularen Kultur immer als homophob und menschenverachtend verstanden werden. Trotzdem hat unsere Sexualethik missionarisches Potenzial. Sie kann der Welt eine Liebe zeigen, die größer ist als Sex, und eine Familie, deren Zusammenhalt ohne den Gott der Liebe nicht zu erklären ist. „Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid.“ (Joh 13,35) ☉

<sup>1</sup> Siehe Stellungnahmen der Generalkonferenz („Homosexualität“ und „Same-sex Unions“), <https://www.adventist.org/official-statements/homosexuality/> und <https://www.adventist.org/documents/same-sex-unions/>.

<sup>2</sup> Obwohl man sie in der Antike offensichtlich bereits kannte, siehe zum Beispiel Bernadette J. Brooten, *Liebe zwischen Frauen: Weibliche Homoerotik in hellenistisch-römischer Zeit und im frühen Christentum*, Exegese in unserer Zeit 28, LIT Verlag, Berlin, 2020, S. 154, Thomas Hubbard, *Homosexuality in Greece and Rome*, University of California, Berkeley, CA, 2003.

<sup>3</sup> Es ist unangemessen, homosexuellen Geschlechtsverkehr zur größten sexuellen Sünde zu erklären und Sünden im heterosexuellen Spektrum (z. B. Ehebruch, vorehelicher Sex, Pornographie) weniger ernst zu nehmen.

<sup>4</sup> Siehe z. B. Andrea Ganna, „Large-Scale GWAS Reveals Insights Into the Genetic Architecture of Same-Sex Sexual Behavior“, *Science*, 365 (2019), eaat7693, DOI: 10.1126/science.aat7693; Dean Hamer, „Comment on ‘Large-Scale Sexual Behavior’“, *Science* 371 (2021), aba2941, DOI: 10.1126/science.aba2941.

<sup>5</sup> Diejenigen, die verheiratet sind, sind *berufen*, eine christliche Ehe zu führen, und diejenigen, die nicht verheiratet sind, sind *berufen*, als christliche Singles zu leben, solange sie unverheiratet sind.

**Luise Schneeweiß**, M.A., unterrichtet am Seminar Schloss Bogenhofen und arbeitet für das Österreichische Hope Bibelstudieninstitut und in der Abteilung Frauen der Österreichischen Union bei Programmen für alleinlebende Frauen.

Schon als Kind wusste Samir, dass er schwul ist. Er fühlte sich zu Jungen hingezogen und begann, mit seinen Spielkameraden sexuell zu experimentieren, sprach aber nie darüber.<sup>1</sup> In dem muslimischen Land, in dem er aufwuchs, war Homosexualität ein Tabu. Als Samir 16 Jahre alt war zog er mit seiner Familie nach Schweden. Er war begeistert, in einem Land zu leben, in dem Homosexualität akzeptiert war.

Samir lernte schnell Schwedisch und wurde im Gymnasium Klassenbestener. Nach seinem Abschluss arbeitete er als Aerobic-Lehrer und war in der Stockholmer Schwulenszene aktiv. Obwohl er die Freiheit hatte, das Leben zu führen, für das er sich geboren fühlte, war Samir nicht glücklich. Er beschloss, in die USA, nach Los Angeles, zu ziehen.

„L.A. ist extrem schwul“, erinnerte er sich. „Schöne Autos, schöne Menschen ... Ich war im ‚Schwulenhimmel‘. Alle Männer luden mich zu Verabredungen ein.“

Samir machte eine Ausbildung zum Immobilienmakler und verhandelte schon bald über Multimillionen-Dollar-Geschäfte im von Stars bevölkerten Beverly Hills. Bald darauf änderte Samir seinen Namen und nannte sich Sam Jacobson, weil er dachte, dass das in Amerika besser klingen würde.

Er war in ganz Hollywood bekannt, und seine Kontaktliste war voll mit Prominenten, mit denen er Geschäfte machte und sich regelmäßig traf. Es dauerte nicht lange, bis Sam von einem der reichsten Männer Hollywoods angesprochen wurde, der ihn einlud, sein Freund zu werden. Die beiden wurden zu einem der angesagtesten Paare der Stadt. Trotzdem war Sam immer noch nicht wirklich glücklich. Und seine Freunde auch nicht.

„Mein Freund war Milliardär, aber er wachte jeden Morgen voller Angst auf, weil er fürchtete, alles zu verlieren“, sagte Sam. Um seine eigenen Ängste und Depressionen zu lindern, nahm Sam Antidepressiva und anderen Mittel, aber nichts half.

#### AUF DER SUCHE NACH BEFRIEDIGUNG

Der Tod seiner Mutter war ein schwerer Schlag für Sam. Verzweifelt vertiefte er sich in den Okkultismus und besuchte exklusive Séancen. Zu dieser Zeit kam Sams Nichte Vala aus Schweden zu Besuch. Sie waren seit ihrer Kindheit beste Freunde.

In Kalifornien nahmen die beiden an hochgradig spiritistischen Sitzungen teil. Sam bat die Geister, ihn mit seiner toten Mutter in Kontakt zu bringen; Vala, deren Leben sich um Drogen und Alkohol drehte, durch die sie ihren Kindheitsschmerz zu verdrängen suchte, wollte einfach „die Wahrheit finden“.

Die Dämonen gaben sich als Sams „Mutter“ aus und warnten ihn, dass Vala ein „Kind der Finsternis“ sei. Sie befahlen ihm, sofort jeglichen Kontakt zu Vala abzubrechen, also schickte Sam sie schnell zurück nach Schweden.

Doch Gott hörte Valas Schrei und führte sie durch Wunder zu sich. „Jesus hat mich befreit“, sagte sie später. „An nur einem Tag wurde ich frei von Drogen. Er reinigte mich, und ich spürte seine Liebe.“

Sam versuchte immer wieder, mit seiner Mutter in Kontakt zu treten, aber die spiritistischen Rituale funktionierten nicht; er hatte keinen Zugang mehr zur Geisterwelt. Währenddessen betete eine halbe Weltreise entfernt seine Nichte für ihn.

#### „EINFACH ICH SELBST SEIN“

Etwa zu dieser Zeit bat Laleh, eine bekannte iranisch-schwedische Sängerin, die in Los Angeles lebte, Sam, für sie nach Schweden zu fliegen, um in ihrem Namen einen Musikpreis des QX-Medienverlags für ihre Hitsingle „Just Be Myself“ entgegenzunehmen. QX ist der größte LGBTQ-Medienverlag in Skandinavien, dessen jährliche GayGala Awards im nationalen Fernsehen übertragen werden. Der Auftritt auf der Bühne der QX-Gala war für Sam ein großer Moment, denn er ermutigte alle: „Outet euch und seid einfach ihr selbst.“

Titelthema

# Wenn der Sohn dich freimacht

Bist du wirklich frei

VON GINA WAHLEN



Sam stürzte sich immer tiefer in sein schwules Leben, hatte mehrere Sexualpartner und nahm immer mehr Drogen. Schließlich landete er im Krankenhaus. Nach 30 Tagen Reha war Sam immer noch ratlos; nichts schien zu helfen.

Er nahm Kontakt mit seiner Nichte auf und war überrascht zu hören, dass es ihr gut ging. „Vala ging es noch nie gut“, erinnerte er sich. Etwas hatte sich drastisch verändert.

„Sie erzählte mir, dass Gott ihr die Augen geöffnet hat, um die Welt der Geister zu sehen, um das Böse zu erkennen. Dann sagte sie mir: ‚Wir haben einen Gott.‘“ Vala fand ihren Retter in Jesus Christus. Das ermutigte Sam, und er machte sich auf die Suche.

Er suchte auf YouTube nach „Jesus“ und sah sich christliche Videos an. Er begann, die Bibel zu lesen. Sam wurde warm ums Herz, als er von Jesus las, und endlich kehrte Frieden ein.

„Es war eine völlig neue Erfahrung“, erinnerte er sich. „Ich konnte ‚Nein!‘ zu Drogen und Sex sagen und nachts schlafen.“

## DIE WAHRHEIT

Dann erhielt er einen Anruf von Vala. „Nur dass du es weißt“, sagte sie, „wenn du Jesus nachfolgen willst, musst du dich von deiner Homosexualität abkehren.“

„Wie kann Gott von mir verlangen, dass ich verleugne, wer ich bin?“ regte sich Sam auf. „Ich bin, wer ich bin!“ Er war kurz davor, sich von Gott abzuwenden, wollte aber den Frieden in seinem Herzen nicht verlieren.

So rief er einen örtlichen Pastor an, der ihm sagte: „Gott ist Liebe. Wenn du heiratest, kannst du schwul sein und Jesus haben. Es ist das promiskuitive schwule Leben, das Gott ablehnt.“ Das war genau das, was Sam hören wollte. Aber irgendwie wusste er, dass die Antwort nicht richtig war. Er konnte die tiefgreifenden Veränderungen, die sich in Valas Leben vollzogen, nicht leugnen. Er betete: „Gott, zeige mir die Wahrheit.“

Drei Tage lang fühlte Sam sich elend. „Ich habe die Bibel für mich selbst gelesen, die sich eindeutig zur Homosexualität äußert“, sagte er. „In mir tobte ein Kampf darum, die Wahrheit abzulehnen oder anzunehmen. Am dritten Tag wachte ich auf und war zu 100 Prozent davon überzeugt, dass Homosexualität eine Sünde ist und ich umkehren musste. Mir wurde klar, dass Gott mir etwas wegnehmen wollte, das mir schadete. Ich ging auf die Knie und weinte. Ich weiß, dass du Gott bist und dass es dich gibt, und ich weiß, was du willst. Aber wie? Dies ist das einzige Leben, das ich kenne.“

Dann erinnerte sich Sam an Abraham und wie Gott ihn aufforderte, sein Land und sein Volk zu verlassen, ohne zu wissen, wohin er gehen würde.

„Ich sagte Gott: ‚OK, ich gehe.‘“ Von diesem Moment an überkam Sam ein Friede und eine Freude, wie er sie noch nie erlebt hatte, und er wusste, dass er frei war.

## EIN NEUES LEBEN

Sam erkannte, dass er sein altes Leben hinter sich lassen musste, trennte sich von seinem Freund, erledigte seine



← Samuel und Vala beim Bezeugen ihres Glaubens in Stockholm.

Bjorn Björnson

geschäftlichen Angelegenheiten und kehrte nach Schweden zurück, wo Gott ihn und Vala dahin führte, Mitglieder der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten zu werden.

Im Jahr 2022 erzählte Samuel sein Zeugnis vor vollem Haus während einer speziellen Wochenendveranstaltung mit dem Titel „LGBTQ-Can You Choose?“ (deutsch: LGBTQ – Hast du eine Wahl?). Ironischerweise berichtete die Zeitschrift QX über die Veranstaltung und zitierte Samuels Appell: „Allen von euch, die ein Leben als LGBTQ führen, möchte ich sagen, dass eine tiefe innere Täuschung im Gange ist. Man hat euch vorgegaukelt, dass ihr für etwas Schönes kämpft, wie Liebe und gleiche Rechte. Das klingt sehr schön, aber es ist nicht wahr. Es sind nicht unsere sexuellen Wünsche und Triebe, die uns ausmachen; wir sind nach dem Bild Gottes geschaffen, und wenn wir Jesus annehmen, werden wir als Kinder Gottes adoptiert, und der Friede und die Freude, die damit einhergehen, sind größer, als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann. Wenn du die wahre Freiheit gekostet hast, wirst du nicht nur die praktizierte Homosexualität, sondern auch alles andere, was dich von Jesus trennen kann, mit Freuden aufgeben.“<sup>2</sup>

Über seine Erfahrungen sagt Samuel: „Wenn ich Menschen erzähle, dass ich mich von meiner Homosexualität losgesagt habe und nun Christus folge, haben viele Mitleid mit mir und denken, dass ich meine Identität verleugne oder der schwulen Gemeinschaft den Rücken gekehrt habe. Aber die Wahrheit ist, dass Gott mich vor einem Leben voller Schmerz, Selbstsucht und Selbsterstörung bewahrt hat. Ich wünschte, mehr Menschen würden Jesus Christus eine Chance geben.“ ☺

<sup>1</sup> Dieser Artikel erschien erstmals am 7. September 2023 im *Adventist Review* online.

<sup>2</sup> QX, „Han kom ut som stolt gay på QX Gaygala – föreläser nu som 'ex-homo'“

(„Auf der QX-Gaygala outete er sich stolz als schwul – jetzt hält er Vorträge als ‚Ex-Schwuler‘“), 5. September 2022, [bit.ly/QXSamJacobson](https://bit.ly/QXSamJacobson).

**Gina Wahlen** arbeitet als Redakteurin, Social Media Managerin, und Assistentin des Präsidenten der Generalkonferenz für Projekte und Initiativen.



Im Blickpunkt

# Mit Liebe beginnen

## Biblische Sexualität verstehen

**D**as Thema Sex ist schon immer ein heißes Eisen gewesen – heute, in Zeiten, in denen sich Definitionen und Gepflogenheiten ständig verändern und immer weiter gefasst werden, mehr denn je. Wie können wir als Siebenten-Tags-Adventisten dieses Thema auf mitfühlende, biblische und praktische Weise behandeln?

Ein guter Anfang ist vielleicht die Liebe. Was ist Liebe? Manche sagen: „Liebe ist Liebe.“ Andere weisen darauf hin, dass eine solche Aussage ein Zirkelschluss ist, so als würde man sagen: „Glaube ist Glaube.“ Wenn wir als Christen nach der wahren Definition von Liebe suchen, wenden wir uns an die Bibel, wo wir lesen: „Gott ist Liebe.“ (1 Joh 4,8) Um also die Liebe wirklich zu verstehen, müssen wir wissen, wer Gott ist, der sich am deutlichsten in seinem Wort, der Bibel, offenbart.<sup>1</sup>

### GOTT HAT DEN SEX GESCHAFFEN

Die Bibel sagt uns, dass Gott den Menschen nach seinem Bild und als Mann und Frau geschaffen hat (1 Mo 1,27). Somit hat er uns unsere Identität gegeben. Er hat jeden Teil unseres Körpers geformt und uns so gestaltet, dass wir die Möglichkeit haben, uns fortzupflanzen. Im Gegensatz zu den Tieren, die sich vermehren können, hat der Geschlechtsakt zwischen Mann und Frau – Ehemann und Ehefrau – eine viel tiefere Bedeutung als eine bloße Paarung. Gott hat die sexuelle Vereinigung so gestaltet, dass sie der Heiligkeit einer lebenslangen intimen und verbindlichen Beziehung vorbehalten ist und im geschützten Rahmen des Ehebundes erlebt werden soll. In Hebräer 13,4 lesen wir: „Die Ehe

soll von allen in Ehren gehalten werden und das Ehebett unbefleckt.“ (SLT)

Wie wir jedoch nur allzu gut wissen, leben wir in einer sündigen Welt, und Gottes Plan ist verzerrt worden. Und wenn sein Plan verzerrt wird, wird auch seine Liebe verzerrt.

Auf dem Gebiet der Sexualität gibt es viele Verzerrungen. Traurigerweise sind diese Verzerrungen von Gottes Plan nicht nur alltäglich geworden, sondern werden von einigen sogar weithin gefeiert. In Anbetracht dieser wachsenden Herausforderungen können wir uns nur auf das Wort Gottes verlassen. Wenn wir uns von der Bibel leiten lassen, können wir mitfühlend, liebevoll und effektiv sein.

### SICHERHEIT IN GOTTES WORT

Die Bibel sagt uns: „... bekleidet euch mit barmherziger Zuneigung, mit Güte, Demut, Milde und Geduld!“ (Kol 3,12 NeÜ) Es gibt niemals eine Entschuldigung dafür, Menschen unfreundlich oder unhöflich zu behandeln – so, als wären sie minderwertige Menschen. Alle Menschen sind Gottes Kinder und wertvoll in seinen Augen.

Wir dürfen nicht vergessen: „Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren.“ (Röm 3,23 NeÜ). Bezeichnenderweise zählt Paulus nur zwei Kapitel zuvor verschiedene Sünden auf: sexuelle Unmoral (Röm 1,24–27) und „Ungerechtigkeit, Bosheit, Habsucht, Schlechtigkeit, voll von Neid, Mord, Streit, List, Tücke; Verbreiter übler Nachrede, Verleumder, Gotteshasser, Gewalttäter, Hochmütige, Prahler, Erfinder böser Dinge, den Eltern Ungehorsame, Unverständige, Treulose, ohne natürliche Liebe, Unbarmherzige.“ (Röm 1,29–31 EB)

All diese Sünden ruinieren unsere Verbindung mit dem Erlöser. Dennoch ist er nur allzu bereit uns zu vergeben, wenn wir in wahrer Reue zu ihm kommen: „Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“ Wir

müssen nicht in der Sünde verharren, „die uns so leicht umstrickt“, sondern können stattdessen „mit Ausdauer laufen in dem Kampf, der vor uns liegt, indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens“ (Hbr 12,1–2 SLT).

### DIE UNTERDRÜCKUNG DER WAHRHEIT

In Kolosser 2,8 lesen wir: „Seht zu, dass niemand euch einfängt durch die Philosophie und leeren Betrug...“ (EB) Manche Menschen – selbst hoch angesehene Persönlichkeiten – versuchen, die Worte der Bibel zu verdrehen. Paulus warnt uns: Lasst euch von niemandem durch Philosophie und leeren Betrug täuschen. Haltet euch an Gottes Wort.

Kehren wir noch einmal zu Römer 1 zurück, wo wir in Vers 18 eine wichtige Aussage lesen: „Denn es wird offenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten.“ (Hervorhebung hinzugefügt) Auch heute gibt es in der Kirche einige, die versuchen, die Wahrheit niederzuhalten, die in diesem Abschnitt steht, insbesondere in den Versen 24–28: „Deshalb hat Gott sie ihren schamlosen Begierden und unreinen Leidenschaften überlassen, sodass sie untereinander ihre eigenen Körper schändeten. Sie tauschten die Wahrheit Gottes, die sie kannten, gegen die Lüge ein und verehrten das von Gott Geschaffene statt den Schöpfer selbst ... Deshalb überließ Gott sie ihren schändlichen Leidenschaften. Die Frauen wandten sich vom natürlichen Geschlechtsverkehr ab und suchten die sexuelle Beziehung zueinander. Und auch die Männer hatten keine sexuellen Beziehungen mehr zu Frauen, wie es der natürlichen Ordnung entspricht. Stattdessen entbrannte in ihnen die sexuelle Lust zueinander. Männer trieben Schändliches mit anderen Männern und erlitten an sich selbst die Strafe, die sie verdienten. Da sie sich weigerten, Gott anzuerkennen, überließ er sie ihren

verwerflichen Gedanken, sodass sie tun, was sie nie tun sollten.“ (NLB)

Diejenigen, die versuchen, die Wahrheit dieser Passage zu unterdrücken, argumentieren, dass sie gar nicht wirklich das bedeutet, was dort steht. Doch die Bibel ist eindeutig. Gott fordert uns auf, treu zu sein und die Wahrheit seines Wortes weiterzugeben, auch wenn andere gegen uns sind, uns verunglimpfen oder uns ablehnen.

### PROAKTIVE LIEBE

Es ist an der Zeit, in Liebe und Respekt proaktiv zu handeln und zu sagen, was die Bibel sagt – nicht, um sie anderen „um die Ohren zu schlagen“, sondern weil sie der Weg zu wahrer Freiheit ist. Jesus sagte: „Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ (Joh 8,31–32 EB)

Jesus kam, „um die Gefangenen zu befreien“ (s. Lk 4,18), und dazu beruft er uns heute. Niemand ist außerhalb der Reichweite seiner heilenden Hand. Es gibt viele wunderschöne Passagen, die Hoffnung und Ermutigung geben und auf ein besseres, glücklicheres Leben hinweisen – ein Leben, wie Gott es beabsichtigt hat und wie es in seinem Wort beschrieben ist.

Interessanterweise weist der Abschnitt in 1. Korinther 6,9–11 viele Parallelen zu Römer 1,27–31 auf und endet dann mit einem wunderbaren Zeugnis:

„Wisst ihr nicht, dass Menschen, die unrecht tun, keinen Anteil am Reich Gottes erhalten werden? Täuscht euch nicht. Menschen, die sich auf Unzucht einlassen, Götzendiener, Ehebrecher, Prostituierte, Männer, die mit Männern ins Bett gehen, Diebe, Habgierige, Trinker, Lasterer, Räuber – keiner von ihnen wird am Reich Gottes teilhaben. *Früher traf dies auf einige von euch zu*, doch jetzt sind eure Sünden abgewaschen und ihr seid für Gott ausgesondert worden. Ihr wurdet vor Gott gerecht gesprochen durch den Namen von Jesus Christus,

## Wir können uns nur auf das Wort Gottes verlassen. Wenn wir uns von der Bibel leiten lassen, können wir mitfühlend, liebevoll und effektiv sein.

dem Herrn, und durch den Geist Gottes.“ (NLB; Hervorhebung hinzugefügt).

„Früher traf dies auf einige von euch zu.“ Das ist die Vergangenheitsform. Gottes Wort hat Macht – Macht, uns zu verändern, wenn wir uns dem Heiligen Geist unterwerfen, der die Kontrolle über unser Leben übernimmt. „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!“ (2 Kor 5,17 SLT)

Wir werden zu neuen Geschöpfen im Herrn. Dann haben wir eine Geschichte zu erzählen, und unsere Geschichte dient dazu, Menschen zur Versöhnung mit sich selbst, vor allem aber mit Gott zu bringen. Als Siebenten-Tags-Adventisten tragen wir eine große Verantwortung dafür, allen Menschen Fürsorge und Liebe entgegenzubringen und sie dabei auf denjenigen hinzuweisen, der uns alle in Jesus Christus zu neuen Geschöpfen machen kann.

Weiteres bibelbasiertes, praktisches Material findest du auf [humansexuality.org](http://humansexuality.org). Dort gibt es Artikel, Geschichten und viele andere Ressourcen, wie zum Beispiel auch Links zu den von der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten verabschiedeten Erklärungen und Richtlinien zur menschlichen Sexualität. ☺

<sup>1</sup> Dieser Artikel ist eine gekürzte, bearbeitete Version des Artikels „Embracing Human Sexuality: Guided by God's Word“, von Ted N. C. Wilson in der Internationalen Fachzeitschrift für Pastoren, *Ministry* (Ausgabe Oktober 2024); [www.MinistryMagazine.org](http://www.MinistryMagazine.org).

**Ted N. C. Wilson** ist Präsident der Weltkirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten. Weitere Artikel und Kommentare aus dem Büro des Präsidenten finden sich auf X (ehemals Twitter) unter [@pastortedwilson](https://twitter.com/pastortedwilson) und auf Facebook unter [@PastorTedWilson](https://facebook.com/PastorTedWilson).



Ellen White entdecken

# Hilfen bei der Verkündigung der Wahrheit

## Hilfsmittel und Methoden für mehr Effizienz

### Wie Christus Gleichnisse und Symbole verwenden

**E**s sollte unser Anliegen sein, noch eifriger dem Beispiel Christi zu folgen, dem großen Hirten, wie er mit seiner kleinen Gefolgschaft von Jüngern und dem Volke die Schriften des Alten Testaments studierte. Seine aktive Verkündigung erschöpfte sich keineswegs nur im Predigen, er unterrichtete ebenso das Volk. Bei seiner Wanderung durch die einzelnen Dörfer kam er mit den Menschen in ihren Heimen in Kontakt, lehrte sie und diente ihnen entsprechend den gegebenen Notwendigkeiten. Wenn ihm die immer zahlreicher werdende Menge folgte, verweilte er an einem ihm günstig gelegen erscheinenden Ort oder Platz und sprach zu seinen Zuhörern in einfacher

Weise: Er gebrauchte Gleichnisse und Symbole.

**Schautafeln sollten benutzt werden.** Ihr habt euch viele Gedanken darüber gemacht, wie man nun die Wahrheit am vorteilhaftesten verkündigen könnte, sodass das allgemeine Interesse geweckt wird. Die dazu von euch angefertigten Schautafeln stehen mit der geplanten Verkündigungsarbeit in vollem Einklang. Sie sind wie ein Anschauungsunterricht für die Zuhörer. Ihr habt intensiv darüber nachgedacht, wie ihr diese bemerkenswerten Veranschaulichungen verwenden könnt. Und sie tragen merklich dazu bei, die Menschen, denen sie präsentiert werden, von der Wahrheit zu überzeugen. Der Herr benutzte auch solche bild-

haften Darstellungen, um die Gemüter nachhaltig zu beeindrucken. Mir ist klar und deutlich die Anweisung gegeben worden, dass Schautafeln verwendet werden sollen, um Menschen die Wahrheit zu vermitteln. Und die bildlichen Darstellungen sollten noch eindrucksvoller gestaltet werden, indem Worte hinzugefügt werden, die die Bedeutung des Gehorsams unterstreichen.

### Prophetie durch einfache, kostengünstige Schautafeln vermitteln

Prophetische Aussagen, die sich auf die Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft beziehen, lassen sich äußerst wirksam durch die Verwendung von Schautafeln erklären. Aber wir müssen unsere Arbeit so einfach und kostengünstig wie möglich gestalten. Die Wahrheit sollte in

aller Einfachheit erklärt werden. Auf keinen Fall sollten wir uns dazu bewegen lassen, die äußere Zurschaustellung der Welt nachzuahmen.

### **Angemessene Mittel effektiv**

**anwenden.** Prediger S. arbeitet zur Zeit in Oakland ... Er hat sein Versammlungszelt an einem zentralen Punkt aufgestellt und hat auch für eine gute Akustik Sorge getragen, die besser ist als wir alle es erwartet hatten.

Bruder S. ist ein intelligenter Evangelist. Und doch spricht er mit der Schlichtheit eines Kindes. Niemals gibt es in seinen Vorträgen irgendwelche Undeutlichkeiten. Er predigt direkt aus dem Wort Gottes und lässt das Wort zu den Menschen aller Klassen sprechen. Seine kraftvollen Argumente sind die Worte des Alten und Neuen Testaments. Er sucht nicht nach wohlkonstruierten Worten und Sätzen, die lediglich dazu dienen, die Zuhörer mit seinem Wissen zu beeindrucken, nein, er bemüht sich, das Wort Gottes direkt in klarer und unmissverständlicher Weise zu seinen Zuhörern sprechen zu lassen. Sollte jemand die Annahme dieser Botschaft verweigern, so bedeutet das nichts anderes, als dass er das Wort Gottes verwirft.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt Bruder S. den Büchern Daniel und Offenbarung. Er verwendet dabei große Nachbildungen der in diesen Büchern erwähnten Tiere, die aus Pappmaché bestehen und den Vortragsbesuchern durch eine geniale Erfindung zum passenden Zeitpunkt gezeigt werden können. So fesselt er ihre Aufmerksamkeit für die Wahrheit, die er verkündigt. Dank seiner Bemühungen werden Hunderte zu einem besseren Verständnis der Bibel geführt, als sie es jemals vorher besessen hatten, und wir sind sicher, dass viele Bekehrungen folgen werden.

### **Ein gesundes pädagogisches**

**Prinzip.** Der Dienst von Bruder S. erinnert mich an die Arbeit, die in den Jahren von 1842 bis 1844 geleistet wurde. Er verwendet die Bibel und nur die Bibel allein, um die Wahrheit seiner Argumente unter Beweis zu

stellen. Er verkündigt ein klares und einfaches: „So spricht der Herr.“ Wenn dann irgend jemand seine Aussagen in Frage stellt, macht er es dem oder den Kritikern klar, dass sie ihre Streitfragen nicht mit ihm auszutragen haben. Ihm stehen lebensgroße Darstellungen der in den Büchern Daniel und Offenbarung erwähnten Tiere zur Verfügung, die im passenden Moment vorgeführt werden, um seine Ausführungen zu veranschaulichen. Nicht ein einziges unbedachtes oder unnötiges Wort kommt von seinen Lippen. Er spricht kraftvoll und ernst. Viele seiner Zuhörer haben niemals zuvor von einem so feierlichen Ernst durchdrungene Vorträge gehört. Keinerlei Leichtsinns offenbart sich in seinen Vorträgen, nein, sie scheinen von einer feierlichen Ehrfurcht getragen zu sein.

### **Katholiken werden durch Symbole**

**angezogen.** Bruder S. besitzt die Fähigkeit, das Interesse der Zuhörer bei seinen Versammlungen zu wecken. Menschen aller Klassen kommen herbei, um ihn zu hören und um die lebensgroßen Nachbildungen der in der Offenbarung dargestellten Tiere zu sehen. Sehr viele Katholiken kommen, um ihn zu hören.

### **Methoden, um das Werk abzu-**

**schließen.** Ich bin beeindruckt davon, wie unser Bruder [Bruder S.] seinen Einfallreichtum und sein Feingefühl bei der Verwendung geeigneter Schaubilder eingesetzt hat. Seine Darstellungen haben eine überzeugende Kraft. Solche Methoden werden mehr und mehr zur Vollendung des Werkes eingesetzt werden.

### **Junge Menschen sollen studieren, wie man die Wahrheit symbolisch darstellen kann**

Der Herr arbeitet mit Bruder S. und lehrt ihn, wie er den Menschen die letzte Warnungsbotschaft verkündigen soll. Seine Methode, die Wahrheit für diese Zeit durch die Worte der Bibel zu belegen, und seine Verwendung der in den Büchern Daniel und Offenbarung dargestellten Tiere, sind wirksam. Lasst

unsere jungen Leute für ihr Leben lernen, was die Wahrheit ist und wie sie dargestellt werden sollte. Wir leben in den letzten Tagen des großen Kampfes; die Wahrheit allein wird uns in dieser Zeit der Bedrängnis Halt geben. Für Bruder S. sollte der Weg geebnet werden, die Botschaft zu verkündigen, und unsere jungen Mitarbeiter sollten seine Abendversammlungen besuchen.

### **Mitarbeiter sollen neue Hilfs-**

**mittel entwickeln.** Lasst die, die für Gott arbeiten, Ausgewogenheit und Talent an den Tag legen und Hilfsmittel entwickeln, um sowohl jenen Licht zu bringen, die der Wahrheit bereits nahe sind, als auch jenen, die noch weit von ihr entfernt sind ... Viel Zeit ist bereits verlorengegangen, viele goldenen Gelegenheiten sind vertan worden, weil es Mitarbeitern an einer klaren, geistlichen Sicht gemangelt hat; und sie nicht weise genug waren, Mittel und Wege zu planen und zu entwickeln, mit denen sie das Feld hätten vorbereiten können, bevor es der Feind in Besitz nahm.

### **Hilfsmittel sollen der Unterweisung**

**dienen.** Durch die Anwendung von prophetischen Karten, Schaubildern und Darstellungen verschiedenster Art kann der Prediger die Wahrheit klar und deutlich präsentieren. Und dies ist auch eine Hilfe, die mit dem Worte Gottes im Einklang steht. Aber wenn die Arbeit des Mitarbeiters so teuer ist, dass die Schatzmeisterei nicht mehr genügend Mittel hat, um andere in ihrer Arbeit zu unterstützen, arbeitet er nicht nach Gottes Plan. Die Arbeit in den Großstädten soll nach den Anweisungen Christi getan werden, nicht wie eine Schaustellerei. Dadurch wird Gott nicht verherrlicht, sondern dadurch, dass die Wahrheit in der Liebe Christi dargestellt wird. ☉

---

Siebenten-Tags-Adventisten sind der Überzeugung, dass **Ellen G. White** (1827–1915) in den mehr als 70 Jahren ihres öffentlichen Wirkens die biblische Gabe der Prophetie ausübte. Die Abschnitte stammen aus dem Buch *Evangelisation* von Ellen G. White, Seite 197–200.

## Adventgeschichte

# Das Evangelium in Malawi

Eine Fallstudie über die Anfänge adventistischer Mission



← Die Familien Branch (Mitte) und Booth, die ersten offiziellen adventistischen Missionare in der Malamulo-Mission.

## WACHSTUMSFAKTOREN

Auf der Generalkonferenz von 1905 hob Präsident A. G. Daniells Malawi hervor und forderte die Kirche auf, „unsere Missionare in Njassaland [sic], Rhodesien [dem heutigen Simbabwe], China, Korea, Ceylon, der Türkei und Ägypten besonders zu stärken.“<sup>5</sup> Im Laufe der Zeit wurde die Malamulo-Mission unter den Adventisten weithin bekannt, unter anderem durch die Schriften von Josephine Cunningham Edwards. Die Missionsarbeit weitete sich allmählich auf andere Missionsstationen aus, die als Zentren für Gemeindegründungen dienten. Im Jahr 1958 wurde das Gebiet in Felder [finanziell noch nicht eigenständige Gebiete] umstrukturiert, die später zu Vereinigungen wurden. Im Jahr 2023 zählte der Malawi-Verband 712.000 Mitglieder.<sup>6</sup>

Wie lässt sich der herausragende Fortschritt der adventistischen Mission in Malawi erklären? Ein großer Teil der Antwort liegt in den engagierten, effektiven malawischen Leitern, die die Kirche von Anfang an in ein dynamisches Wachstum geführt haben. Dieser Artikel konzentriert sich auf Faktoren in der Anfangsphase der Mission, als sich Muster herausbildeten, die noch immer Früchte tragen. Was sind diese Faktoren?

Erstens war der Heilige Geist in der Arbeit der Missionare und in den Herzen der Menschen, die auf die Einladung des Evangeliums antworteten, aktiv. Ohne den Heiligen Geist wären auch die besten Methoden wirkungslos geblieben.

Zweitens wurde der traditionelle Glaube an einen Schöpfergott (Mulungu oder Chiuta genannt) durch die biblische Lehre über Gott verstärkt. Gott war in den Herzen der Menschen vor Ort am Werk und bewirkte eine offene Haltung. Das einzigartige Leben, die Lehre und das Erlösungswerk Jesu Christi waren ein neuer Faktor, der sehr attraktiv war und die religiöse Erfahrung der Menschen erweiterte.

Drittens wurde die Bibel schon sehr bald in die lokalen Sprachen übersetzt. Als die Menschen das Wort Gottes in

Die Geschichte der christlichen Mission in Malawi, Afrika, ist eine Geschichte der Offenheit und des Wachstums. Die Malawier haben ihren Namen von den Maravi, einem alten Volk in der Region. Vor der Unabhängigkeit hieß das Land Njassaland. Heute wird der kleine Staat passenderweise „das warme Herz Afrikas“ genannt. Im Jahr 1900 hatte Malawi etwa 0,9 Millionen Einwohner, heute sind es über 20 Millionen.<sup>1</sup> Die traditionelle Religion Malawis war eine Variante der traditionellen afrikanischen Religion. Heute bezeichnen sich etwa 80 Prozent der Malawier selbst als Christen.

David Livingstone reiste 1859 durch Malawi, und die ersten christlichen Missionare kamen 1861. George James, ein aus England stammender Absolvent des Battle Creek College, ging 1893 als unabhängiger adventistischer Missionar nach Malawi. Er zog von Dorf zu Dorf, spielte auf seiner Geige, sang und predigte. Da er die Missionsarbeit allein nicht aufrechterhalten konnte, reiste er in der Absicht ab, sich den Missionaren der Solusi-Mission in Simbabwe anzuschließen. Leider starb er auf dem Weg dorthin und ruht in einem unbekanntem Grab.<sup>2</sup>

Malawi war nach Südafrika und Simbabwe das dritte Land in Afrika, in dem adventistische Missionare tätig wurden. Im Jahr 1902 kaufte die Generalkonferenz die Plainfield-Mission von den Siebenten-Tags-Baptisten. Die Mission wurde in Malamulo-Mission umbenannt. Malamulo bedeutet Gebote. Die ersten offiziellen adventistischen Missionare waren Thomas Branch<sup>3</sup> mit seiner Familie und James Booth<sup>4</sup>.

Center for Adventist Research

ihrer Muttersprache bekamen, hatten sie das Gefühl, persönlich Anteil am Evangelium zu haben. So wurde die malawische Kultur bestätigt, weil die lokalen Sprachen als gültige Träger des Wortes Gottes angesehen wurden. Um Christ zu werden, musste man nicht die Fremdsprache der Missionare kennen. Die Adventisten stützten sich bei der Bibelübersetzung auf die Arbeit der multikonfessionellen Bibelgesellschaften, aber sie schrieben und übersetzten auch anderes Material. In der Malamulo-Mission wurde 1926 eine Druckerpresse in Betrieb genommen. Der Verkauf und Vertrieb von Literatur war ein fester Bestandteil der Missionsstrategie in Malawi.

Viertens wurden die Menschen schon nach wenigen Jahren von malawischen Landsleuten evangelisiert, die die einheimische Bibel benutzten, die Bibel aus ihrer kulturellen Perspektive verstanden und die Botschaft in den Kontext der lokalen Kultur stellten. Einheimische Evangelisten und Pastoren wirkten von den Missionsstationen aus in die Dörfer hinein, wo Gemeinden gegründet wurden.

Fünftens wurden Schulen gegründet, in denen Grundkenntnisse in Lesen und Schreiben vermittelt wurden, wobei die Bibel als Hauptlehrbuch diente. Die erste adventistische Lehrerin in Malawi war Mabel Branch, die Tochter von Thomas Branch, die in der Schule in Malamulo unterrichtete. Im Jahr 1905 wurden sieben Jungen aus der Schule getauft. Im Laufe der Zeit entwickelte sich das Schulsystem zu einem bedeutenden Teil der Mission.

Sechstens wurden die Malawier zu Pastoren, Lehrern, medizinischem Personal, Maurern und Zimmerleuten ausgebildet. Einer der ersten Malawier, der Adventist wurde, war Morrison Malinki, der Übersetzer von Thomas Branch. Malinki wurde Lehrer und dann Pastor, und seine Söhne, James und Joseph, traten in seine Fußstapfen. James Malinki wurde später Missionar in anderen Kulturen und gründete

Gemeinden in den umliegenden Ländern. In der Malamulo-Mission wurden Schulen für die Ausbildung von Lehrern und Pastoren gegründet. In der Matandani-Mission wurden Zimmerleute und Maurer ausgebildet.

Siebtens wurde ein Jüngerschaftsmodell der Mission angewandt. Evangelistische Verkündigung fand in der Regel auf Campmeetings statt, zu denen Teilnehmer aus den umliegenden Gemeinden an einem zentralen Ort zusammenkamen. Die Menschen wurden zu Entscheidungen aufgerufen, und alle, die positiv darauf reagierten, wurden in eine einjährige „Bibelklasse“ aufgenommen, die während der Sabbatschule in den jeweiligen Heimatgemeinden stattfand. Beim nächsten Campmeeting stiegen sie in eine „Taufklasse“ auf, die sich ein weiteres Jahr lang traf. Beim nächsten Campmeeting wurden sie dann als vollwertige Gemeindemitglieder getauft. Diese gründliche Vorgehensweise schaffte in einer Gesellschaft, die noch weitgehend ohne Schrift war und in der der christliche Glaube noch nicht Fuß gefasst hatte, ein hervorragendes Fundament.

Achtens wurde in einer Umgebung, in der Tropenkrankheiten viele Menschenleben forderten, eine moderne Gesundheitsversorgung angeboten. 1915 eröffnete die Krankenschwester Irene Fourie eine ambulante Krankenstation. Ab 1925 arbeitete Carl Birkenstock als erster Arzt in Malamulo. 1926 begann eine besonders spezialisierte Arbeit für Leprapatienten. Im Laufe der Zeit wurden auch in den anderen Missionsstationen und in einigen abgelegenen Gebieten Krankenstationen eingerichtet. Medizinische und zahnmedizinische Praxen und Krankenhäuser wurden in Blantyre, Limbe und Lilongwe eröffnet. Von den bescheidenen Anfängen hat sich das adventistische Gesundheitswerk zu einem bedeutenden Gesundheitsdienstleister in Malawi entwickelt. Zu diesen Diensten gehören spezifische medizinische Fachrichtungen, zahnärztliche Versorgung und die Ausbildung

von Krankenpflegekräften, medizinischen Assistenten und Labortechnikern. Die an der Loma Linda University ansässige weltweite Gesundheitsorganisation Adventist Health International pflegt inzwischen eine hoch geschätzte Partnerschaft mit dem Malamulo-Hospital und bietet dort die einzige adventistische chirurgische Facharztausbildung in Afrika an.

Als letzter Erfolgsfaktor wurde langsam, aber stetig an Dynamik gewinnend, ein Konzept für den Ersatz von ausländischen Leitern durch Malawier eingeführt. Bereits 1929 wurden die ersten fünf einheimischen Pastoren ordiniert. Malawische Lehrer und Pastoren trugen schon in den ersten Jahren große Verantwortung. Malawier leisteten Pionierarbeit bei der Eröffnung der Luwazi-Mission und der Lunkija-Mission. B. B. Nkosi wurde 1964 der erste Präsident des Malawi-Felds. Der Prozess der Nationalisierung der Administratoren erreichte seinen Höhepunkt, als F. A. Botmani 1980 der erste malawische Verbandspräsident wurde.

## EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Im Blick auf das 21. Jahrhundert lässt sich von der Malawi-Union sagen, dass ihre Wirksamkeit im eigenen Gebiet und auch die Fähigkeit zum weltweiten Dienst hervorragend sind. Gott hat das „warme Herz Afrikas“ wirklich gesegnet, und die malawischen Adventisten können seinen Segen an die Welt weitergeben. ☺

<sup>1</sup> Allgemeine Informationen zu Bevölkerung und Demographie sind Quellen im Internet entnommen.

<sup>2</sup> Gordon Doss, „George James: Pioneer in the Malawi Work“, *Adventist Review* 170, Nr. 11, 11. November 1993, S. 17–18.

<sup>3</sup> Siehe <https://encyclopedia.adventist.org/search-results?term=thomas+branch>.

<sup>4</sup> *Seventh-day Adventist Encyclopedia*, Bd. 2, Review and Herald, Hagerstown, MD, 1996, 12–17, 178.

<sup>5</sup> A. G. Daniells, „Remarks of the General Conference Session“, *Review and Herald* 82, Nr. 19, 11. Mai 1905, S. 9.

<sup>6</sup> *Annual Statistical Report*, 2024.

**Gorden R. Doss**, PhD, ist emeritierter Professor für Weltmission an der Andrews University. Doss ging 1954 mit seinen Eltern nach Malawi, wo er 31 Jahre lang lebte und arbeitete.

## Fragen zur Bibel

# Verwandelt!

F

## Was sagt die Bibel über den Auferstehungskörper der Gerechten?

A

Die Bibel zeigt Elemente der Kontinuität und Diskontinuität im Vergleich mit unserem jetzigen Körper. Es kann keine völlige Verschiedenheit geben, sonst wäre es keine Auferstehung. Wir orientieren uns beim Behandeln dieses Themas an Jesus Christus, der mit einem verherrlichten Körper auferweckt wurde. Bei seiner Wiederkunft wird er „unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten ... und seinem Leib der Herrlichkeit gleichförmig machen“. (Phil 3,21 EB)

### EIN PHYSISCHER KÖRPER

Der Auferstehungskörper ist keine körperlose Seele, sondern ein physischer Körper. Nach der Auferstehung Christi berührte Maria ihn und umarmte ihn fest (Joh 20,16–17). Jesus ließ die Jünger seine Hände, seine Seite und seine Füße berühren und wies sie darauf hin, dass sie selbst sehen konnten, dass er aus Fleisch und Knochen bestand; er war kein Geist (Lk 24,39; Joh 20,20). Er war in seinem eigenen verherrlichten Körper anwesend. Die physische Natur von Christi auferstandenen Körper wurde von vielen anderen bezeugt. Bei einer Gelegenheit erschien er den elf Jüngern auf einem Berg (Mt 28,16–17), bei einer anderen „mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal“ (1 Kor 15,6; vgl. Apg 1,3; 13,31). Damals wurde Christus nicht von allen gesehen, aber es kommt die Zeit, in der jedes Auge ihn in der Herrlichkeit seines auferstandenen Körpers kommen sehen wird (Offb 1,7).

### EIN GEISTLICHER KÖRPER

Der Auferstehungskörper Jesu war nicht genau wie sein irdischer Körper; es gab auch ein Element der Diskontinuität. Maria hörte seine Stimme, erkannte ihn jedoch zunächst nicht (Joh 20,15–16). Zwei Jünger gingen mit ihm nach Emmaus und erkannten ihn erst, als er das Brot segnete und brach (Lk 24,30–31). In diesem Moment öffnete Gott ihre ungläubigen Augen. Da Christus von den Jüngern erkannt wurde, werden wir in der Lage sein, ihn und unsere Lieben zu erkennen. Auch die Art und Weise seiner Erscheinungen weisen auf eine

Veränderung seines Körpers hin. Er erschien den Jüngern und verließ sie dann unerwartet wieder – beides auf übernatürliche Weise (Joh 20,19.26; Lk 24,31). Christus gehört nun dem himmlischen Reich an. Der Ausdruck „geistlicher Körper“ bezeichnet nicht ein körperloses Wesen, sondern eine Person, die sich nicht mehr in der Sphäre des gegenwärtigen Zeitalters befindet, einen Körper, der dauerhaft dem himmlischen Reich der Herrlichkeit angehört. Daher waren es übernatürliche Manifestationen der Gegenwart Christi auf der Erde, als er seinen Jüngern und anderen Menschen erschien. Wir brauchen nicht anzunehmen, dass Christus mit seinem Auferstehungskörper durch Wände gehen konnte. Er erschien einfach, wann und wo immer er es für nötig hielt. Mauern waren keine Hindernisse, die er überwinden musste.

### EIN VERWANDELTER KÖRPER

Unser Auferstehungskörper besteht nicht aus dem gleichen Material, aus denen unser irdischer Körper geformt wurde (1 Kor 15,35–38). Es ist der Charakter einer Person, der erhalten bleibt und in körperlicher Gestalt wieder zum Leben erweckt wird. Bei der Auferstehung wird das Außergewöhnliche und Geheimnisvolle geschehen. Das Vergängliche wird unvergänglich auferweckt, das in Unehre Gesäte wird in Herrlichkeit auferweckt, das in Schwachheit Gesäte wird in Kraft auferstehen (1 Kor 15,42–43), und das Sterbliche wird in Unsterblichkeit gekleidet (V. 53; Joh 8,51). Unsere körperliche menschliche Existenz wird für immer frei von dem Schaden sein, den die Sünde an unserem Körper und unserer Natur angerichtet hat. Unser Körper wird zwar verwandelt sein, doch die Nahrungsaufnahme wird mit diesem verherrlichten Körper vereinbar sein, wie es bei Jesus der Fall war (Lk 24,41–42; Apg 10,41). Wir werden vom Baum des Lebens (Offb 22,2) und von den Früchten des Landes (Jes 65,21) essen. Wir wissen, dass die bei der Schöpfung festgelegte Unterscheidung zwischen den Geschlechtern (männlich und weiblich) erhalten bleibt, obwohl wir uns wie die Engel nicht fortpflanzen werden (Mt 22,30). Auf der neuen Erde wird unser Sehvermögen vollkommen sein, sodass wir unsere Lieben in der Herrlichkeit ihres auferstandenen Körpers erkennen können. ☺

---

Ángel Manuel Rodríguez lebt nach einer Berufslaufbahn als Pastor, Professor und Theologe im Ruhestand.

## Gesundheit &amp; Wellness

# Die gefährliche Wahrheit über Alkohol

## Verborgene Risiken werden aufgedeckt

*Ich habe gelesen, dass Alkohol für die Herzgesundheit von Vorteil sein kann, aber unsere Kirche empfiehlt, auf Alkoholkonsum zu verzichten. Ist es an der Zeit, unseren Standpunkt zu ändern?*

Die lange Zeit vorherrschende Meinung, dass mäßiger Alkoholkonsum harmlos oder sogar der Gesundheit zuträglich sein könnte, wurde durch eindeutige Forschungsergebnisse erfolgreich in Frage gestellt. Die Forschung zeigt, dass es kein sicheres Maß an Alkoholkonsum gibt, insbesondere wenn es um Krebs und Herzkrankheiten geht. Dieses Umdenken wird durch die Erkenntnisse globaler Gesundheitsorganisationen und Arbeitsgruppen, die sich mit alkoholbedingten Gesundheitsschäden befassen, noch verstärkt.

Eines der überzeugendsten Argumente gegen jeglichen Alkoholkonsum ist der Zusammenhang mit Krebs. Alkohol wurde von der Internationalen Agentur für Krebsforschung (IARC)<sup>1</sup> als Karzinogen der Gruppe 1 eingestuft, was bedeutet, dass es sich um eine Substanz handelt, die beim Menschen definitiv Krebs verursachen kann. Zu den Krebsarten, mit denen Alkoholkonsum besonders in Zusammenhang gebracht wird, gehören Mund-, Rachen-, Speiseröhren-, Leber-, Brust- und Dickdarmkrebs.

Jüngste Studien haben gezeigt, dass selbst ein moderater Alkoholkonsum das Krebsrisiko erhöhen kann. In der Fachzeitschrift *The Lancet Oncology* wurde hervorgehoben, dass leichter Alkoholkonsum (bis zu einem Getränk pro Tag) das Brustkrebsrisiko bei Frauen erhöhen kann.<sup>2</sup> Die Ursache für die Karzinogenität von Alkohol liegt in der Umwandlung von Ethanol in Acetaldehyd, einer giftigen Chemikalie, die DNA und Proteine schädigen kann, was wiederum zu Mutationen führt, die die Krebsentwicklung auslösen können. Darüber hinaus kann Alkohol die schädlichen Auswirkungen anderer Karzinogene, wie zum Beispiel des Tabaks, noch verstärken.

Der Zusammenhang zwischen Alkohol und Herzkrankheiten ist komplexer und war Gegenstand heftiger Debatten. Über viele Jahre hinweg deuteten Studien darauf hin, dass ein mäßiger Alkoholkonsum, insbesondere in Form von Rotwein, aufgrund des Vorhandenseins von Antioxidantien wie Resveratrol möglicherweise vor koronaren Herzkrankheiten schützen könnte. Neuere und umfassendere Untersuchungen haben diese These jedoch widerlegt.

Eine 2024 im *Journal of the American College of Cardiology* veröffentlichte Studie zeigt, dass selbst mäßiger Alkoholkonsum mit einem erhöhten Risiko für koronare Herzkrankheiten einhergeht, insbesondere bei Frauen.<sup>3</sup> Darüber hinaus können die Auswirkungen von Alkohol auf den Blutdruck und den Cholesterinspiegel zu einem insgesamt erhöhten Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen beitragen, was den potenziellen Nutzen der in einigen alkoholischen Getränken enthaltenen Antioxidantien zunichtemacht.

Der Konsum von Alkohol führte 2016 weltweit zu mehr als drei Millionen Todesfällen und ist eine der führenden Ursachen für vermeidbare Todesfälle weltweit. Jüngere Menschen im Alter zwischen 20 und 39 Jahren waren über-

proportional betroffen. Alkohol ist für mehr Todesfälle verantwortlich als Tuberkulose, AIDS und Diabetes. Etwas mehr als fünf Prozent der Weltbevölkerung leben mit einer Alkoholmissbrauchsstörung (AUD).<sup>4</sup>

Die Beweise sind eindeutig: Kein Maß an Alkoholkonsum kann als sicher angesehen werden, insbesondere wenn es um Krebs und Herzkrankheiten geht. Das kürzlich erschienene Buch *Alcohol: All Risk, No Benefit* (Alkohol: nur Risiko, kein Nutzen) von Peter N. Landless und Duane C. McBride, befasst sich mit diesem wichtigen Thema.

Unsere Kirche muss ihre Haltung zum Alkohol nicht ändern. Erfreulicherweise hat die Gesundheitswissenschaft ihren Standpunkt geändert. Die Umsetzung von Maßnahmen zur Reduzierung des weltweiten Alkoholkonsums wird jedoch ein langer und mühsamer Weg sein. ☺

1 Gapstur, SM, Bouvar, V, Nethan, ST, Freudenheim, JL, Abnet, CC, English, DR, et al. „The IARC Perspective on Alcohol Reduction or Cessation and Cancer Risk“, *New England Journal of Medicine*, 28. Dezember 2023. <https://doi.org/10.1056/NEJMs2306723>.

2 Benjamin O. Anderson et al. „Health and Cancer Risks Associated with Low Levels of Alcohol Consumption.“ *The Lancet Public Health* 8, Nr. 1 (2023): e6–e7.

3 „Alcohol Raises Heart Disease Risk, Particularly Among Women.“ *American College of Cardiology*, Onlineveröffentlichung, 28. März 2024; abgerufen unter: <https://www.acc.org/About-ACC/Press-Releases/2024/03/28/11/58/alcohol-raises-heart-disease-risk-particularly-among-women>.

4 World Health Organization, „Global Alcohol Action Plan 2022–2030 to Strengthen Implementation of the Global Strategy to Reduce the Harmful Use of Alcohol.“ Juli 2021; abgerufen unter: [https://cdn.who.int/media/docs/default-source/alcohol/alcohol-action-plan/first-draft\\_global\\_alcohol\\_action\\_plan\\_first-draft\\_july\\_2021.pdf](https://cdn.who.int/media/docs/default-source/alcohol/alcohol-action-plan/first-draft_global_alcohol_action_plan_first-draft_july_2021.pdf)

**Peter N. Landless**, Facharzt für Nuklearkardiologie, ist Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Silver Spring (Maryland, USA).

**Zeno L. Charles-Marcel**, Facharzt für Innere Medizin ist assoziierter Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz.

# Staubige Straßen



## Zeit für eine Geschichte

VON DICK DUERKSEN

Die Straßen von Wyoming sind staubig, mit jeder Radumdrehung werden gelbliche Wolken in die schwere Luft gewirbelt. Es gibt heute noch viele Orte, an denen man den tiefen Spurrillen folgen kann, die von tausenden eisenbeschlagenen Rädern und den dazugehörigen Planwagen stammten, die hoffnungsvolle Siedler aus den Städten des Ostens durch Nebraska und Wyoming in die verheißungsvollen Gebiete von Oregon und Kalifornien brachten.

Ich habe oft angehalten, mich neben diese Spuren gestellt und mir die Situation vorgestellt. Die Wagen waren schmal, kaum breit genug, um die Pflüge, Schaufeln und anderen Werkzeuge zu transportieren, die diese Idealisten mit sich führten. Unter der Wagenplane war selten genug Platz für die ganze Familie. Die meisten Leute gingen zu Fuß. Scharen von kleinen Kindern warfen Steine in die Höhlen der Präriehunde oder klagten lautstark über Durst und Erschöpfung.

Tag für Tag wurden die Wagen in dieser staubigen Umgebung zu Zufluchtsorten der Hoffnung. Väter zeichneten mit Stöcken, die an der Spitze verkohlt waren, Entwürfe für neue Pflüge auf die Wagenplanen. Mütter dachten sich bessere Möglichkeiten aus, Blaubeeren zu Kuchen zu verarbeiten. Kinder träumten von weichen Betten in sicheren Hütten und hofften auf Schulräume, in denen sie Lesen und Schreiben lernen konnten. Alle beteten und baten Gott eindringlich, sie möglichst bald in Sicherheit zu bringen!

1843 gründete Jim Bridger, ein ergrauter Bergmann, der die meiste Zeit seines Lebens in Wyoming und Umgebung gelebt hatte, an einer Gabelung des wilden Green River in Wyoming „einen sicheren Ort zum Rasten“. Er nannte ihn Fort Bridger und empfing die Reisenden, die mit ihren Wagen unterwegs waren, persönlich.

In einem der Wagen, die Bridger aufnahm, befanden sich Marcus und Narcissa Whitman, Missionare, die unterwegs waren, um 700 Meilen weiter nördlich unter den indianischen Stämmen das Evangelium zu verkünden und eine Gemeinde aufzubauen. Da sie im Spätherbst ankamen, ermutigte Bridger die Whitmans, den Winter über zu bleiben und im Frühjahr weiterzureisen. Sie stimmten zu und verbrachten die frostigen Monate damit, allen im Fort von Jesus zu erzählen. Bridgers Herz war so berührt von der Liebe und dem Vertrauen der Whitmans zu Gott, dass er seine Tochter Mary Ann mit ihnen in die neue Mission in Walla Walla schickte.

### MIT VERSPÄTUNG UNTERWEGS

Eines Sommers machte ich mit meiner Frau und unseren noch kleinen Kindern auf dem Weg zu einem adventistischen Camp Meeting auf dem Gipfel des Casper Mountain in Wyoming Pause in Fort Bridger. Nein, wir waren nicht in einem überfüllten Planwagen unterwegs, sondern in einem alten Dodge-Van, der einen kleinen Wohnwagen zog. Wir waren zu fünft, Mama, Papa und unsere drei Kinder Jeremy, Julene und Joy, 8, 6 und 4 Jahre alt.

Wir hielten uns zu lange in Fort Bridger auf. Jeremy wollte die Schmiede sehen und Julene wollte im Laden Kostüme anprobieren, während Joy die Pferde bewunderte. Ihre Mama erinnerte mich immer wieder daran, mich zu beeilen: „Denk dran, dass du bei der Abendveranstaltung heute der Sprecher bist.“

Ich dachte daran, aber als wir endlich losfahren, mussten wir uns wirklich beeilen.

Wir fuhren mit voller Geschwindigkeit auf der breiten Autobahn. Jeremy saß die meiste Zeit neben mir und stellte Fragen über Planwagen, Jim Bridger, die Whitmans und darüber, wie die Menschen wohl gebetet haben, als sie auf dem alten Oregon Trail unterwegs waren. „Sie hatten so viele Probleme“, meinte er, „sie müssen viel mit Gott gesprochen haben!“

Den ganzen Weg bis nach Sinclair kamen wir gut voran, dann ging es auf einer kleineren Straße weiter Richtung Norden zum abendlichen Camp Meeting. Mama Brenda erinnerte mich immer wieder daran, dass wir uns beeilen mussten.

Anstatt die sichere, gut ausgebaute und asphaltierte Straße durch die verkehrsreiche Innenstadt von Casper zu nehmen, wählte ich

eine schmalere Straße, die uns Meilen und Zeit sparen würde. So hoffte ich jedenfalls.

Alles lief gut. Bis es nicht mehr gut lief.

Die Straße, die ich gewählt hatte, war zunächst noch asphaltiert, aber schon bald wurde sie zu einer Schotterstraße und kurz darauf zu einer unbefestigten staubigen Straße, die am Rande einer Felsenklippe bergauf führte. Noch schlimmer war, dass die Straße voller Furchen und Bodenwellen war, eine „Wellblechpiste“, wie die Einheimischen sie nannten. „Sie wird so, weil sie von schweren Lastwagen befahren wird.“

Unser Van hatte Mühe, den Anhänger über jede Bodenwelle zu ziehen. Die Furchen und Erhebungen waren zwar nur ein paar Zentimeter hoch, aber unser Van tat so, als wäre jede einzelne ein unüberwindbarer Berg.

Ich schaltete in den ersten Gang und drückte fester aufs Gaspedal. Der Motor brüllte laut auf und drehte einfach durch, ohne die Räder zu bewegen. Ich stellte den Motor aus und ging die Straße hinauf, in der Hoffnung, dass die Bodenwellen hinter der nächsten Kurve in eine schöne ebene Fläche übergehen würden.

Doch die Straße wurde immer schlechter. Ich blieb lange stehen, sprach mit Gott, entschuldigte mich dafür, dass ich so spät dran war und bat um ein Wunder. Wir hätten früher losfahren sollen. Wir hätten Fort Bridger früher verlassen sollen. Wir hätten auf der Hauptstraße bleiben sollen. Wir mussten uns beeilen.

## DAS GEBET DES GLAUBENS

Ich sah auf die Uhr, schüttelte den Kopf und ging langsam zurück zu meiner Familie. Im Van herrschte eine pessimistische Stimmung. „Wir werden es nicht schaffen, stimmt's Daddy?“

„Ja. Wir werden wahrscheinlich erst sehr spät am Abend ankommen.“

„Das stimmt nicht, Daddy.“ Das war Jeremy. Seine Stimme war fest und entschlossen, unbeirrt, positiv.

„Und wieso nicht?“ Ich versuchte, ermutigend zu klingen, aber meine Stimme zitterte.

Unser 8-Jähriger sprach mit einem zufriedenen Lächeln.

„Weil ich gebetet habe. Ich habe Gott gebeten, dass die Engel uns die Straße hinauf und über den großen Hügel schieben sollen. Er sagte, sie würden es tun.“

Ich rutschte auf den Fahrersitz und griff nach dem Zündschlüssel.

## Wir bewegten uns langsam, aber wir bewegten uns!

„Warte“, sagte Brenda. „Wir müssen Gott noch dafür danken, dass er Jeremys Gebet erhört hat.“

Sie betete kurz und seufzte einige Worte der Dankbarkeit.

Ich schaltete die Zündung ein und betete im Stillen. Für den Motor, für das Getriebe, für die Straße und dafür, dass Gott den Glauben meines Sohnes nicht enttäuschen möge.

Ich schaltete in den ersten Gang, drückte das Gaspedal durch und beobachtete, wie die Temperaturanzeige in den roten Gefahrenbereich rutschte. Nichts rührte sich.

Dann, nach einer gefühlten Stunde des Hoffens, spürte ich, wie sich die Räder bewegten. Nur ein bisschen. Dann ein bisschen mehr. Dann fielen die Räder in eines der Wellentäler hinunter und begannen, den nächsten drei Zentimeter hohen Hügel zu erklimmen.

Eine Bodenwelle nach der anderen kletterten wir bergauf. Nein, das stimmt nicht ganz. Bodenwelle um Bodenwelle schoben die Engel kräftig an der Rückseite des Wohnhängers. Wir bewegten uns langsam, aber wir bewegten uns! Den Berg hinauf, hinüber und hinunter und das gleiche wieder von vorn ...

Die ganze Zeit über schaute Jeremy lächelnd aus dem Fenster.

Zwanzig Minuten später erklommen wir den letzten Wellblechpisten-Berg. Wir hatten den Engeln ein ausgiebiges Training verpasst.

Ich schaltete das Getriebe auf „Parken“ und ließ den Motor abkühlen.

„Die Engel haben es geschafft, genau wie ich es wollte.“ sagte Jeremy ruhig und sah zufrieden aus. „Ich wusste, dass sie es schaffen.“

Meine Frau und ich umarmten unseren Sohn, und dann sprinteten wir drei gemeinsam zur Rückseite des Wohnwagens, gespannt, ob die Engel vielleicht ihre Handabdrücke auf dem staubigen Wohnwagen hinterlassen hatten. Wir waren froh, dass sie Spuren im Herzen unseres Sohnes hinterlassen hatten. ©

**Dick Duerksen** ist Pastor und Geschichten-erzähler in Portland, im US-Bundesstaat Oregon.

## Adventist World

**Herausgeber:** *Adventist World* ist eine internationale Zeitschrift der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Sie wird herausgegeben von der Nordasien-Pazifik-Division der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten.

**Chefredakteur / Direktor Adventist Review Ministries:** Justin Kim

**Internationaler Verlagsleiter:** Hong, Myung Kwan

**Koordinationsausschuss:** Yo Han Kim (Vorsitz); Yukata Inada; Joel Tompkins; Hong, Myung Kwan; Seong Jun Byun; Lyu, Dong Jin

**Stellvertretende Chefredakteure / Direktoren Adventist Review Ministries:** Sikhululekile Daco, John Peckham, Greg Scott

**Redakteure in Silver Spring, Maryland, USA:** Beth Thomas, Enno Müller, Jonathan Walter

**Redakteure in Seoul, Korea:** Hong, Myung Kwan; Park, Jae Man; Kim, Hyo-Jun

**Technische Koordination:** Merle Poirier

**Editors-at-large / Berater:** Mark A. Finley, John M. Fowler, E. Edward Zinke

**Finanzmanagerin:** Kimberly Brown

**Managementausschuss:** Yo Han Kim (Vorsitz); Justin Kim (Sekretär); Hong, Myung Kwan; Karnik Doukmetzian; Seong Jun Byun; Gerald A. Klingbeil; Hiroshi Yamaji; Joel Tompkins; Ray Wahlen; Ex-Offizio: Paul Douglas; Erton Köhler; Ted N. C. Wilson

**Layout und Design:** Types & Symbols

**V. i. S. d. P. (deutschsprachige Ausgabe):** Thomas Lobitz, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

**Übersetzung ins Deutsche:** Frauke Gyuroka, Wien; Valerie Neufeld, Wien

**Layoutanpassung der deutschsprachigen Ausgabe:** Ingo Engel, München

**Verlag der deutschsprachigen Ausgabe:** Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

**Druck der deutschsprachigen Ausgabe:** Stube Druck & Medien OHG, Stimmerswiesen 3, D-34587 Felsberg; Rötzerdruck, Mattersburgerstr. 25, A-7000 Eisenstadt

**Autoren:** Wir freuen uns über Beiträge. Unsere Anschrift: 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, MD 20904-6600, USA. Fax: +1 (301) 680-6638; E-Mail: worldeditor@gc.adventist.org; Webseite: www.adventistworld.org.

Die Bibeltexte sind – falls nichts anderes vermerkt ist – der *Lutherbibel revidiert 2017* entnommen. © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Wenn nichts anderes vermerkt, sind alle prominenten Fotos © Getty Images 2022

*Adventist World* erscheint monatlich und wird in Korea, Brasilien, Indonesien, Australien, Deutschland, Österreich, Argentinien, Mexiko, Südafrika und den USA gedruckt.

20. Jahrgang, Nr. 11



## Joeys dankbares Herz

**D**er elfjährige Joey lebte mit seinen Eltern und seiner kleinen Schwester Emma in einem gemütlichen Haus etwas außerhalb der Stadt. Es gab vieles, was Joey gerne tat: mit seinen Freunden Fußball spielen, Geschichten über mutige Abenteurer und Entdecker lesen und den Wald hinter seinem Haus erforschen. Aber eine Sache vergaß Joey manchmal: für die kleinen Dinge im Leben dankbar zu sein. Eines sonnigen Morgens wachte Joey auf und hörte die Vögel vor seinem Fenster zwitschern. Er sprang aus dem Bett und freute sich auf den Tag. Als er die Treppe hinunterlief, roch er den köstlichen Duft von frischem Brot, Rührei und Bratkartoffeln. Joey liebte Kartoffeln!

„Mmm, mein Lieblingsessen!“ rief Joey aus und setzte sich an den Frühstückstisch.

„Guten Morgen, Joey“, sagte seine Mutter und stellte einen Teller vor ihn hin. „Hast du gut geschlafen?“

„Ja! O Mann, hab ich einen Hunger!“ sagte Joey kurz, nahm seine Gabel in die Hand und machte sich über das Essen her.

Nach dem Frühstück schnappte sich Joey seinen Fußball und rannte nach draußen, um seine Freunde zu treffen. Sie spielten stundenlang, lachten und kickten den Ball hin und

her. Um die Mittagszeit knurrte Joeys Magen. Er winkte seinen Freunden zum Abschied zu und lief nach Hause.

Als er zu Hause ankam, sah er Papa im Garten arbeiten. Sein Vater winkte und sagte: „Hey, Joey! Wie war’s beim Fußball?“

„Toll, Papa!“ erwiderte Joey. „Ich hab Hunger. Was gibt’s zu Mittag?“

Joeys Mutter hatte Reis, Bohnen und Salat für das Mittagessen vorbereitet. Als sich die Familie um den Tisch versammelte, verschlang Joey sein Essen, ohne viel zu sagen. Mama und Papa warfen sich einen Blick zu, ihnen fiel auf, dass Joey einige Dinge für selbstverständlich zu halten schien.

### SEID IN ALLEM DANKBAR

An diesem Abend versammelte sich Joeys Familie im Wohnzimmer zu ihrer allabendlichen Familienandacht. Sie lasen eine Geschichte oder einen Vers aus der Bibel und sprachen gemeinsam darüber. Joeys Vater schlug die Bibel auf und las: „Was immer auch geschieht, seid dankbar, denn das ist Gottes Wille für euch, die ihr Christus Jesus gehört.“ (1 Ths 5,18 NLB)

Joey war still, und obwohl er den Vers gehört hatte, dachte er nicht viel darüber nach. Er träumte bereits von den Abenteuern des nächsten Tages.

Am nächsten Morgen wachte Joey mit einem schrecklichen Husten und Halsschmerzen auf. Seine Mutter maß seine Temperatur und runzelte die Stirn. „Du hast Fieber, Joey. Du musst heute im Bett bleiben.“ Joey stöhnte. Er hasste es, krank zu sein. „Aber ich habe heute ein Fußballspiel! Das darf ich nicht verpassen!“

„Es tut mir leid, Joey, aber du musst dich ausruhen“, sagte seine Mutter sanft.

Joey verbrachte den ganzen Tag im Bett und fühlte sich miserabel. Er hörte seine Freunde draußen spielen, und er fühlte sich traurig und ausgegrenzt. Seine Mutter brachte ihm Suppe zum Mittagessen, aber er rührte sie kaum an. Er vermisste es, herumzulaufen und Spaß zu haben.

Der Bibelvers, den Joeys Vater am Abend zuvor gelesen hatte, kam ihm in den Sinn, als er ruhig im Bett lag. „Seid dankbar, was immer auch geschieht“, murmelte er vor sich hin. „Wie soll ich denn danken, wenn ich mich so schrecklich fühle?“

An diesem Abend kam Joeys Vater, um nach ihm zu sehen. Als er Joeys mürrischen Gesichtsausdruck sah, fragte er: „Was hast du auf dem Herzen, Joey?“

Joey seufzte. „Papa, wie kann ich dankbar sein, wenn ich krank bin? Ich habe mein Fußballspiel verpasst,

VON BETH THOMAS



ich kann nicht mit meinen Freunden spielen und ich fühle mich schrecklich.“

Sein Vater setzte sich auf den Bettrand und lächelte sanft. „Ich verstehe dich, Joey. Es ist schwer, dankbar zu sein, wenn die Dinge nicht gut laufen. Aber manchmal geht es bei der Dankbarkeit darum, auch in schwierigen Zeiten die kleinen Segnungen zu finden.“

„Was zum Beispiel?“ fragte Joey skeptisch.

„Nun“, begann sein Vater, „du hast ein warmes Bett, in dem du dich ausruhen kannst, eine Familie, die dich liebt, und eine Mutter, die dir Suppe macht. Und diese Zeit der Ruhe wird dir helfen, gesund zu werden, damit du bald wieder Fußball spielen kannst.“

Joey dachte darüber nach. Es stimmte – er hatte wirklich viel, wofür er dankbar sein konnte, auch wenn er sich im Moment nicht so gut fühlte.

Am nächsten Tag ging es Joey etwas besser, aber er durfte immer noch nicht nach draußen gehen. Seine Freunde kamen vorbei, um zu sehen, wie es ihm ging, aber sie konnten nicht lange bleiben. Joeys Vater brachte ihm ein paar Bücher zum Lesen, aber Joey konnte sich nicht auf die Geschichten konzen-

trieren. Er langweilte sich und war frustriert.

Am dritten Tag ging es Joey schon viel besser und er durfte einen kurzen Spaziergang an der frischen Luft machen. Als er durch den Garten ging, stellte er fest, dass er nie wirklich bemerkt hatte, wie schön alles um ihn herum war. Im Garten blühten bunte Blumen und Gemüsepflanzen, das Haus war aufgeräumt und gemütlich. Seine Eltern hatten sich wirklich Mühe gegeben, ihr Haus einladend zu gestalten, dachte er. Die Sonne schien, die Blumen blühten, und die Vögel sangen. Wie schön war es doch, draußen zu sein! Die frische Luft hatte noch nie so gut gerochen.

An diesem Abend versammelte sich Joeys Familie wie immer im Wohnzimmer. Während Papa aus der Bibel vorlas, hörte Joey still zu. Er dachte über den Vers nach, den sie zuvor gelesen hatten – über die Dankbarkeit in allen Lebenslagen.

Er erinnerte sich daran, wie elend er sich gefühlt hatte, als er krank war, und wie sehr er seine Gesundheit und andere gute Dinge für selbstverständlich gehalten hatte. Ihm wurde klar, für wie viel er dankbar sein konnte: seine Familie, seine Freunde, sein Zuhause und die schöne Welt um ihn herum.



## Bibel- schatzkiste

„Was immer auch geschieht, seid dankbar, denn das ist Gottes Wille für euch, die ihr Christus Jesus gehört.“

(1. Thessalonicher  
5,18 NLB)

### EINFACHE FREUDEN

Am nächsten Morgen wachte Joey mit einem Gefühl der Dankbarkeit auf. Er bedankte sich bei seiner Mutter für das Frühstück, half seinem Vater bei der Gartenarbeit und spielte mit Emma im Garten. Er bemerkte, wie glücklich seine kleine Schwester war, wenn er Zeit mit ihr verbrachte, und es wurde ihm richtig warm ums Herz.

An diesem Nachmittag hatte Joeys Fußballmannschaft ein weiteres Spiel. Joey spielte mit ganzem Herzen und war dankbar für die Möglichkeit, mit seinen Freunden zu rennen und zu spielen. Nach dem Spiel bedankte er sich bei seinem Trainer und seinen Mitspielern für das tolle Spiel.

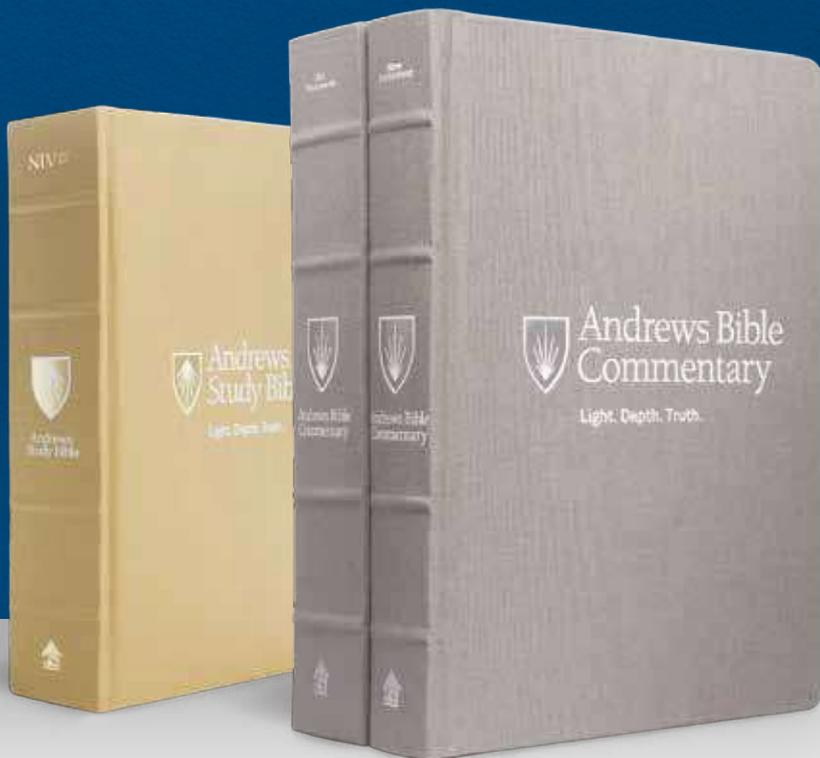
Von da an versuchte Joey, in allen Lebenslagen dankbar zu sein. Er erkannte, dass Dankbarkeit selbst die einfachsten Momente zu etwas Besonderem machte. Und immer, wenn er anfang, es zu vergessen, dachte er an den Bibelvers und erinnerte sich daran, all die Segnungen in seinem Leben zu schätzen. ☺

Beth Thomas gehört zum Redaktionsteam von *Adventist World*.



# Andrews Bible Commentary

*The Adventist standard for the next generation*



The *Andrews Bible Commentary* is the perfect companion to the *Andrews Study Bible*.

## *Enthusiastic readers say ...*

*“This commentary set is great! I absolutely love it!”*

*“The commentary is an easy read. I’m enjoying reading it cover to cover.”*

*“These commentaries are such a great resource for going deeper into God’s word. Reading through portions of the Old Testament has helped me see more clearly the heart of God.”*

The accessible commentary by the scholars of the church for the people of the church

**ORDER YOUR COPY TODAY!**

**Adventist Book Center:** 800-765-6955

**Andrews University Press:** 800-467-6369  
or [universitypress.andrews.edu](http://universitypress.andrews.edu)



**Andrews**  
University Press